

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 77.

Halle, Sonnabend den 2. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 31. März, Abends. (Tel.) Nach hier eingegangenen Berichten aus Christiania ist in der Sitzung des Storching am 29. d. dem Könige das Recht ertheilt worden, die Linienarmee und die Flotte, wenn er es notwendig findet, zur Unterstützung Dänemarks benutzen zu dürfen. Gleichzeitig wurde ein Credit von 800,000 Species bewilligt. Die norwegische Armee und Flotte werden completirt. — „Dagbladet“ vom 30. enthält einen Bericht über Demonstrationen zu Gunsten Dänemarks, die in Finnland stattgehabt. — Aus Kopenhagen wird vom 29. d. gemeldet, daß nach dem von der Admiralität gefällten Urtheil die aufgebrachtten Schiffe „Dienstags“, „Präsident Blumenthal“ und „Vorwärts“ nebst Geräthschaften, Inventar, Ballast und Ladung als gute Preise erklärt worden sind.

Altona, d. 31. März, Vormittags. (Tel.) Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet, daß am Dienstag eine Versammlung holländischer Stände-Abgeordneten in Kiel zusammentreten wird. Die Aufforderung dazu ist ausgegangen von dem Professor Behn, dem Grafen Rankau, dem Abgeordneten Reindke, den Pastoren Versmann und Schrader.

Hamburg, d. 31. März, Morgens. (Tel.) Nach einem den „Hamburger Nachrichten“ zugegangenen Kopenhagener Briefe sind die Schraubenfregatten „Niels Suel“ und „Danevog“ für die Nordsee und eventuell gegen die österreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff „Frederic“ ist fertig ausgerüstet und wird am 7. April nach Åsen gehen. Bis auf zwei Linienschiffe ist die gesammte dänische Flotte fertig.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt unterm 31. März: „Die über den Kampf an der Düppelstellung am 28. d. eingegangenen Berichte bestätigen das bereits vorgelegene Mitgetheilte. Es war die Absicht, die feindlichen Vorposten in die Schanzen zurückzuwerfen, um, ohne feindliche Belästigung, des für die Belagerungsarbeiten erforderlichen Terrains sich bedienen zu können. Diese Absicht ist, Dank der ausgezeichneten Bravour der Truppen, obgleich diese zum ersten Mal im Gefecht und fast ununterbrochen dem Feuer aus schwerem Geschütz ausgesetzt waren, vollkommen erreicht worden. Mit Tagesanbruch rückte das Füsilier-Bataillon 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 18 rechts der nach Sonderburg führenden Chaussee, das 1. und 2. Bataillon Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 über Dier-Düppel hinaus vor. Ohne einen Schuß zu thun, stürzten sie sich auf den Feind und warfen ihn. Nach kurzem, energischem Bajonettkampf setzten sich unsere Truppen am Fuße der Glacis in den dort angelegten Schützengräben, unmittelbar an den dort ausgespannten Drähten, fest. Gegen diese Position eröffnete nun der Feind ein mörderisches Feuer aus allen Werken und überschüttete das Feld mit Kartätschen und Projektilen aller Art, während „Kolf Krake“ auf dem Wenningbund erschien, bis nahe an den rechten Flügel unserer stehenden Truppen heranging und das Füsilier-Bataillon 18. Reg. mit Kartätschen und Schrapnell in Flanke und Rücken beschoss. Gleichzeitig brach eine dänische Feldbatterie nördlich der Schanze Nr. 6 vor und eröffnete gegen das auf dem linken Flügel kämpfende Leib-Grenadier-Regiment ein Kartätschenfeuer, welches durch Infanterie-Kolonnen unterstützt wurde, die in demselben Augenblicke vorbrachen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, die äußerst exponirte Position am Fuße der Glacis wieder aufzugeben; dagegen behauptete das 18. Infanterie-Regiment dauernd die Abhänge, welche noch um 300 Schritt vorwärts der vor dem Angriff eingenommenen Stellung liegen, das Leib-Regiment aber theils seine ursprüngliche Stellung, theils nördlich von Düppel das noch weiter vorwärts gelegene Terrain. Diese Stellung wird noch jetzt be-

hauptet. — Das Brandenburgische Füsilier-Regiment Nr. 35, das nach der Büffelkoppel gezogen worden war, kam nicht zur Action, da ohnehin der Zweck erreicht war und die Dänen, nachdem „Kolf Krake“ durch unsere Batterien 4 Schuß erhalten und sich zurückgezogen hatte, sich damit begnügten, nur noch kurze Zeit das Feuer aus den Schanzen spielen zu lassen. Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus und waren auch nach dem verhältnismäßig großen Verlust von der erfreulichsten Stimmung befeht. Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt. Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Die verwundeten Offiziere sind bereits gestern namentlich bezeichnet worden, nur ist hinzuzufügen, daß der als leicht verwundet genannte Lieutenant Rasper vom 18. Infanterie-Regiment vermißt wird. — Bei dem vor Fredericia stehenden königlich kaiserlich österreichischen Armeecorps wird nichts Neues gemeldet. — Von dänischen Kriegsschiffen kreuzen zwischen Narbus und Denssee die Dampffregatte „Geyser“, die Panzerfregatte „Niels Suel“, das Dampf-Kanonenboot „Phönix“ und im kleinen Belt 8 — 12 Kanonenboote. Vor dem Kieler Hafen liegt die dänische Segelfregatte „Thetis“ von 44 Kanonen und in der Nähe der Insel Fehmarn eine Segelfregatte von 20 Kanonen und 2 Kanonenboote.“

Der Bericht des dänischen Kriegsministeriums über das Gefecht vom 28. bei Düppel lautet wörtlich: „Kopenhagen, d. 28. März, 12 Uhr: Nach einem Bericht des Obercommandos von 10 Uhr 5 Minuten haben die Preußen Morgens eine Ueberumpelung der Düppeler Stellung versucht, indem sie zwischen den Schanzen Nr. 4 und 8 erschienen. Nach einem heftigen Kampfe, welcher ununterbrochen bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr (Morgens) fortgesetzt wurde, warf unsere Schanzen- und Laufgräben-Belagerung den Feind in seine frühere Stellung zurück. Das Gefecht erstreckte sich über die ganze Linie; auf dem linken Flügel betheiligte sich „Kolf Krake“ an dem Kampfe, indem derselbe durch sein gegen die Schanzen am Wenningbund gerichtetes Feuer das Vordringen des Feindes beeinträchtigte, während das Dampfschiff selbst von den Broader-Batterien ohne Wirkung oder Verlust beschossen wurde. 26 preussische Gefangene sind nach Sonderburg eingebracht worden, darunter 2 Offiziere, Alle vom 18. preussischen Regiment, welches beim Angriff voranging. Unser Verlust kann noch nicht genannt werden, ist aber trotz des heftigen Gewehrfeuers kaum von Bedeutung.“

Außerdem hat das dänische Marineministerium Folgendes veröffentlicht: „Am 28. März, Morgens 3 Uhr eröffneten die feindlichen Batterien ihr Feuer gegen die Düppeler Schanzen, „Kolf Krake“ setzte sich in Bewegung, näherte sich dem Wenningbund und erschien bei Tagesanbruch in der Bucht, wo derselbe von den feindlichen Batterien am Broader-Strande stark beschossen wurde. Nachdem derselbe sich zwei Stunden in der Bucht aufgehalten und die feindlichen Truppen mit Granaten beschossen hatte, verließ er die Stellung, als der Feind auf dem Rückzuge begriffen war. Das Schiff hat keinen wesentlichen Schaden erlitten und nach dem Gutachten des Obercommandos eine vortreffliche Thätigkeit entwickelt.“

Nach einer Kopenhagener Depesche der „B. H.“ hat das dänische Kriegsministerium am 29. März Abends diese Berichte noch in folgender Weise ergänzt: „Im gestrigen Gefecht hatten wir 2 Oberlieutenants, 2 Lieutenants todt, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants verwundet, 30 todt und 108 verwundete Unteroffiziere und Gemeine. — Gefangen wurden 4 feindliche Offiziere (davon 3 verwundet), 27 Unteroffiziere und Gemeine. — Der Feind erhielt auf sein Verlangen einen Waffenstillstand von 11 bis 1 Uhr, während welcher Zeit er viele Todte und Verwundete einbrachte. Sein Verlust kann nicht unbedeutend sein.“

Der Angriff geschah mit ca. 6000 Mann, hinter welchen eine bedeutende Reserve bereit war, jedoch nicht ins Feuer kam. Nach Beendigung des Gefechts verstärkte sich das Geschützfeuer von den Broacker-Schanzen.

Der dänische Verlust betrug hiernach 147 Tote und Verwundete; der Bericht verschweigt die Zahl der dänischen Gefangenen, welche nach der offiziellen Mitteilung aus dem preussischen Hauptquartier sich auf 61 belief. Im Ganzen steht die Bedeutung des ganzen Gefechts hinter dem vom 17. März zurück, wo der dänische Verlust über 600 Mann betrug. Daß die Preußen bei der gleichzeitigen Beschießung von den Schanzen und dem „Rolf Krake“ mehr Tote und Verwundete hatten, als ihre Gegner, ist sehr erklärlich; doch ist die Differenz nicht allzu erheblich. Die beiden preussischen Regimenter, welche allein engagirt waren, konnten unmöglich bestimmt sein, die Düppeler Schanzen zu nehmen. Dennoch gefällt man sich in Kopenhagen in dem Gedanken, einen großen Sturm abgeschlagen zu haben, und die dänischen Blätter ergeben sich auf die ersten dürftigen Nachrichten in prahlerischen Ausschmückungen des vermeintlich errungenen Sieges. Zwischenfälle dieser Art gehörten übrigens bei Sebastopol zu den alltäglichen und sie dürften sich mit wechselndem Glück auch bei Düppel noch öfter wiederholen. Die einzige für die Dänen ermutigende Thatsache ist, daß die Mitwirkung ihrer Marine bei der Vertheidigung doch nicht ausgeschlossen ist. Dies allerdings ist ein bedeutsames Moment.

Briefe eines norddeutschen Offiziers vom Kriegsschauplatz, welche die „K. Ztg.“ veröffentlicht, entnehmen wir Folgendes: „Wie es stets der Fall sein wird, wenn gut gebaute und kräftig vertheidigte Schanzen selbst von den besten Geschützen beschossen werden, so können auch hier vor Düppel die Resultate nur höchst langsam erreicht werden. Erdwälle fallen nun einmal nicht wie Kartenhäuser zusammen, und wie langsam oft bei einer Belagerung Resultate gewonnen werden, das zeigen auch wieder in neuerer Zeit Sebastopol, Gaeta und vor Allem Charleston in Amerika, welches von den Unionisten nun schon seit längeren Monaten mit Riesengeschützen aller Art auf das Grobartigste bombardirt wird, ohne daß bisher eine Ergebung erlangt zu werden vermochte. So dürfte sich denn auch die allzu hitzige Ungeduld vieler Zeitungsläser, welche von Tag zu Tag hoffen, daß die preussischen Fahnen siegreich auf den Höhen von Düppel wehen möchten, immerhin noch einige Zeit gedulden, bis dieses freudige Ereigniß eintreten dürfte. Eine in allzu hitziger Ungeduld gefasste Ueberzeugung des Sturmes könnte gar viele Menschenopfer erfordern, und wir wollen hoffen, daß solches nicht der Fall sein wird. Die Vertheidigung von Seiten der Dänen war bisher so kräftig, wie sich solche von einer gut disciplinirten, von tüchtigen Offizieren befehligten und theilweise sehr fanatisirten Armee erwarten läßt. Seit fast alle Hofmeister und ein großer Theil der Schleswiger, die sich aus politischen Gründen fast alle höchst ungerne schlugen, jetzt aus den dänischen Reihen geschieden sind, schlagen sich die feindlichen Truppen entschieden besser, als anfänglich der Fall war. Die eigentlichen Inseldänen, welche den Kern des Heeres bilden, sind größtentheils kräftige, muthige und jetzt von dem heftigsten politischen Fanatismus ergriffene Männer, welche auf das Hartnäckigste kämpfen.“

Ueber die Frage, welche die Verwundeten und die Behandlung, welche die Gefangenen von Seiten der beiden kriegführenden Parteien empfangen, spricht sich der im dänischen Lager weilende Korrespondent der „Times“ sehr lobend aus. Für die Art und Weise, wie die Deutschen seitens der Dänen behandelt werden, bürgt er selbst nach eigenem Augenschein, und die Angaben von Soldaten, welche eben aus feindlicher Gefangenschaft zurückgekehrt seien, haben ihn überzeugt, daß den Dänen auch in preussischer Gefangenschaft oder in preussischen Hospitälern die beste Behandlung zu Theil wird.

Der das preussische Heer begleitende Berichterstatter der „Times“ weiß nicht genug zum Preise des Zündnadelgewehrs zu sagen, welches sich über alles Erwarten bewährt habe, und aus dessen Vorzügen allein man das Faktum erklären könne, daß die dänischen Verluste am 17. gegen die preussischen so unverhältnißmäßig groß gewesen seien. Das Zündnadelgewehr würde bei sonst gleichen Chancen beiderseits in einer Schlacht, deren Ausgang von der Infanterie abhängig, entschieden den Ausschlag geben. Der Korrespondent empfiehlt seinen Landesleuten und dem Kriegsdepartement auf's Angelegentlichste, dieses Gewehr, wenn es sich um Verbesserung in der Armirung der britischen Streitkräfte handle, in Rücksicht zu nehmen.

Aus Christiansfeld wird von glaubwürdigen Männern mitgeteilt, daß der Delist auf der Stammlingsbank am 21. März, als gerade das Bombardement auf Friedericia am stärksten war, in die Luft gesprengt wurde und so liegt denn die Säule, welche von dänischer Seite den 18 Beräthern der deutschen Sache in Schleswig errichtet war, in Trümmern.

Aus Kopenhagen, d. 29. März, wird telegraphisch gemeldet: Der Feind verließ Horsens, um nach südwärts zu marschiren. Der Kriegs-Minister meldet, daß die Dänen gestern Horsens wieder besetzt und daß 23 preussische Husaren heute bei Friedericia gefangen genommen wurden.

Flensburg, d. 30. März. (S. N.) Eine sonderbare Geschichte, welche ein eben angekommener preussischer Post-Conducteur als etwas Gewisses erzählt, beschäftigt die Gemüther. Er machte gestern die Tour von Belle nach Flensburg und bringt die (wie er sagt notorische) Nachricht mit, daß in einem Meierhofs 2 Stunden nordwestlich von Belle 21 preussische Husaren mitten in der Nacht von dänischen Soldaten gleichsam von ihrem Nachtlager ausgehoben worden seien. Hierbei stellt er die Vermuthung auf, daß der Ueberfall von der Postkaste zwischen Belle und Horsens durch nächtliche Landung bewerkstelligt worden wäre.

Wenn an dieser Sache etwas Wahres ist, so tragen die Preußen selbst die Schuld, weil sie die vom österreichischen General Vormus anbefohlene Einrichtung nicht befolgt haben, nach welcher in jedem Quartiere allnächtlich nur die Hälfte der einquartierten Mannschaft sich niederlegen darf, während die andere Hälfte in verhältnißmäßiger Ausdehnung, vor dem Hause auf Wache stehen muß. Ein Mann, der sich auf den obersten Heuboden flüchtet, ist dem Schicksale seiner Kameraden entgangen, indessen soll der Besizer des Meierhofs als Verräther stark verdächtig, sofort eingekerkert worden sein.

Flensburg, d. 28. März. Der „S. Bül.-S.“ schreibt man: Vorgestern Nachmittag wurden Probst Feslesen nebst Frau und dem Hausvoigt Bülow nebst Frau aus Broacker, so wie der frühere Küster von Düppel, gefänglich in Gravenstein eingebracht, auf dem Schlosse verhört und dann nach Flensburg escortirt, wo sie jetzt im Rathhausgefängnisse sitzen. Sie stehen sämmtlich im Verdacht, dem Pastor Schleppegrell von Broacker, der seit mehreren Tagen nach Allen entwichen ist, bei seiner Flucht behülflich gewesen zu sein. Pastor Schleppegrell, ein Bruder des bei Jßteet 1850 gefallenen dänischen Generals, war bekanntlich im vorigen Kriege Offizier in der feindlichen Armee und vertauschte später den Uniformrock mit dem Zalar. Daß die Mittheilungen, welche er den Dänen gemacht haben wird, gehörige Beachtung fanden, beweist unter Anderem das schärfere und weit präcisiere Feuern der dänischen Schanzen gegen die preussischen Batterien auf der Halbinsel Broacker.

Kolding, d. 26. März. Wie es heißt, soll die gesammte Garde-Division aus Jütland zurückgezogen werden, um an dem Sturm auf Düppel Theil zu nehmen. In Belle werden nur die nöthigen Truppen zur Besetzung der Stadt und zur Deckung des österreichischen Belagerungs-Heeres gegen einen Angriff von Norden zurückbleiben. — Vor Friedericia ist in den letzten Tagen nichts vorgefallen. Es soll erst schweres Geschütz eintreffen, bevor die Beschießung von Neuem beginnen wird, ein Angriff wird daher in den ersten Tagen nicht stattfinden. Die österreichischen Truppen, welche vor Friedericia bivouacirt haben, sind nach den zunächst gelegenen Dörfern zurückgegangen und haben dort Cantonnements bezogen. Bei Breslau ist die Hauptmacht concentrirt. — Zug auf Zug marschiren die preussischen Garden hier durch, bestäubt und beschmutzt, doch trotz des sechsständigen Marsches noch im kräftigen Schritt und in besser Laune. Außer „Königin Augusta“ ist auch „Königin Elisabeth“ hier durchgekommen, sowie zwei sechspfündige gezogene Batterien. Die gesammte Cavallerie bleibt in Jütland, da man für sie bei Düppel keine Verwendung hat und sie hier auf Feindes Kosten erhalten wird, dieselbe auch zur Entreibung der ausgeschriebenen Lieferungen nothwendig sein dürfte. — Am Montag Morgen werden die Garden vor Düppel eintreffen, und soll dann, nach der allgemeinen Annahme, sofort zum Angriff geschritten werden.

Kiel, d. 30. März. Gestern hatte eine Deputation, aus zehn Personen bestehend, Aubienz bei dem Herzoge Friedrich, um ihm eine Adresse der Hausväter der Insel Fehmarn zu überreichen. Letztere trug 800 Unterschriften, was nahezu die Gesammtzahl aller in Betracht kommenden Männer der Insel ausmacht; nur in zwei entlegeneren Dörfern waren die Unterschriften, um die Sache nicht mehr zu verzögern, noch nicht eingeholt worden. — Vor dem Hafen erscheinen fast täglich dänische Kriegsschiffe, welche sich jedoch in achtungsvoller Entfernung von den 24-Pfündern in Friedrichsort halten und niemals so nahe kommen, daß sie mit einiger Sicherheit zu erreichen wären. Man muß jedoch neuerdings die Möglichkeit eines Angriffs auf die Stadt angenommen haben, denn es sind in den letzten Tagen nahe dem Leuchthurm bei der Babeanstalt, an dem Plage, wo früher das Fort Delmil lag, ein Paar Schanzen hergestellert worden und ist ebenfalls eine kurze Strecke diesseits Bellevue heute mit Schanzarbeiten begonnen worden.

Für die in Schleswig in Kampf stehenden Truppen hat Hr. Löge Lorenzen in Rieseby bei Eckenförde einen Aufruf erlassen, in welchem er auffordert, Sammlungen zu veranstalten und aus dem Ertrage derselben für diejenigen Soldaten, welche das Unglück haben, in dem Kampfe das eine oder das andere ihrer Glieder einzubüßen, künstliche Gliedmaßen zu beschaffen. Die zu diesem Zweck gesammelten Gelder wird der Prof. Dr. Esmarck in Kiel in Empfang nehmen und zu dem obgenannten Zwecke verwenden.

Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ deutet an, daß die herannahende Eröffnung der Konferenz eine Beschleunigung der Operationen gegen Düppel erfordere. „Der bedeutende Verlust“, sagt sie, mit welchem die beiden Regimenter der Brigade Raven einen abemaligen Sieg über die Dänen erkaufen, beweist, daß die Belagerung in eine Phase getreten ist, wo jedes Zögern im energischen Fortführen des Angriffs eben so viel Blut kostet, als dieser Angriff selbst, und es läßt sich daher mit Sicherheit annehmen, daß die Belagerungs-Arbeiten in einer Weise fortgeführt werden müssen, die uns rasch der Entscheidung entgegenführt. Jeder Mensch aber wird begreifen, daß es ein großer Unterchied ist, ob Dänemark als Feind, der noch das Feld hält, oder als Besiegter aus der Konferenz erscheint.“ — Weiter wird die Nachricht des Wiener „Vaterland“ dementirt, als sei bereits in Berlin ein Programm für die zukünftige Constitution der Herzogthümer ausgearbeitet; ein solcher Entwurf existirt nicht und der angegebene Inhalt sei erdichtet.

Aus allen Theilen Deutschlands gehen Nachrichten von Versammlungen ein, die in Sachen Schleswig-Holsteins abgehalten sind. Alle großen Städte Deutschlands und fast alle Residenz-Städte, so zahlreich sie auch sind, sind dabei vertreten. Nicht weniger eifrig haben sich aber auch die ländlichen Bezirke, besonders im Westen Deutschlands gezeigt. Die angenommenen Resolutionen stimmen in ihrem wesentlichen Inhalte alle überein, d. h. Alle verlangen für die Herzog-

thümer die unbeschränkte Ausübung des Rechts der freien Selbstbestimmung. Der Form nach hat man in den meisten Staaten die von Frankfurt a. M. aus vorgeschlagene Resolution gewählt, nur in Preußen hat man fast überall die in Berlin in der Versammlung am grünen Donnerstag im Kröllschen Local beschlossene angenommen, weil dieselbe noch besonders auf die für Preußen aus der Entwaffung der Herzogthümer im Jahre 1851 hervorgehenden Verpflichtungen und auf die jetzt wieder in Schleswig gebrachten Opfer an Blut und Geld Rücksicht nimmt. In den westlichen Provinzen, besonders in Westphalen, hat man der Berliner Resolution noch die Forderung eines deutschen Parlaments, die in der Frankfurter enthalten ist, hinzugefügt. In Stettin, wo Schulze-Delisch sprach, wurde folgender Zusatz beschlossen:

Ferner erklärt die Versammlung: Als Preußen halten wir uns aber auch verpflichtet, auszusprechen, daß selbst durch Erfolge in der auswärtigen Politik unser durch das preussische Abgeordnetenhaus vertretener Standpunkt nicht verändert werden kann, und daß wir das Heil für unser Vaterland nur in der Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen erblicken.

Ganz selbstständig ist Breslau vorgegangen, wo folgende Resolutionen zum Beschluß erhoben wurden:

Die Versammlung erklärt: 1) Nach den bedeutenden Erfolgen der deutschen Waffen, für welche wir den verbündeten Armeen unsere lebhafteste Anerkennung zollen, kann der Krieg gegen Dänemark einen würdigen Abschluß nur durch vollständige Durchführung des schleswig-holsteinischen Landesrechtes finden, nach welchem die Herzogthümer selbstständig und untrennbar mit einander verbundene Lande sind, und nach dem Ausbleiben der dänischen Königstine der Mannstamm der Augustenburger zur Erbfolge berechtigt ist. 2) Das bereits in zwei Kriegen verlorene Blut unserer Armeen, das Rechtsbewußtsein des Volks und die Ehre des Staates fordern die endliche Erreichung jenes Heiles. 3) Zur Förderung dieser Aufgabe ist jetzt nach Vollziehung dänischer Gewalt die schleunige Einberufung der schleswig-holsteinischen Landesvertretung dringend geboten, damit durch das gesetzliche Organ des Volkes dem Auslande gegenüber unabweisbar festgesetzt werde, daß diese Lande nur in völliger Keitrennung von Dänemark ihre Rechte gesichert erhalten können.

Die Betheiligung ist überall eine sehr starke gewesen und der Geist der Versammlung, wie er sich in den Reden und in der ganzen Haltung gezeigt hat, giebt den erfreulichsten Beweis, daß das Volk weder ermüdet und gleichgültig durch die Nichtbeachtung seiner Wünsche, noch betäubt von dem Schlachtenlärm ist. Nur Oesterreich ist ganz stumm geblieben.

Berlin, d. 31. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Buchbindermeister Kloppele zu Cisleben den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Kreisgerichts-Secretair Bornemann zu Wernigerode bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen, so wie dem Ober-Bergamts-Registrator Wolter zu Halle an der Saale bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen.

Zur Besetzung der Offiziersstellen sind nach amtlicher Zusammenstellung folgende Truppenteile ausgedrückt: Füsilierbataillon des 1. ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 1, 2. Bataillon des 2. ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 3, 5, 6. u. 8. Compagnie des 3. ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 4, 2. Bataillon des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerches) Nr. 2, 1. Bat. des 5. pommerchen Infanterie-Regts. Nr. 42, 1. Bat. des 6. ostpreuss. Infanterie-Regts. Nr. 43, 6. u. 7. Comp. des 7. pommerchen Infanterie-Regts. Nr. 54, 2. Comp. des pommerchen Jägerbataillons Nr. 2, 4. Eskadron des pommerchen Ulanen-Regts. Nr. 9, Stab, 2. u. 3. Eskadron des litthauischen Dragoner-Regts. Nr. 1, 5. Eskadron des neumärkischen Dragoner-Regts. Nr. 3, ein Kommando des ostpreuss. Kürassier-Regts. Nr. 3 (nach Pillau detachirt), eine sechspfündige Batterie der ostpreuss. Artillerie-Brigade Nr. 1, 3. Festungs-Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade, 2. u. 7. Festungs-Compagnie der ostpreuss. Artillerie-Brigade Nr. 1, 3. Festungs-Compagnie der magdeburg. Artillerie-Brigade Nr. 4. — Zur Uebernahme des Garnisondienstes in solchen Orten, deren Garnisonen sich in Schleswig und Holstein befinden, sind zum Ersatz ausgedrückt: Stab der 21. Infanteriebrigade, 1. schlesisch. Grenadier-Regt. Nr. 10, Stab und 1. Bat. des 2. ober-schles. Infanterie-Regts. Nr. 23, 3. niederschlesisches Infanterie-Regt. Nr. 50, Füsilier-Bat. des 4. niederschlesischen Infanterie-Regts. Nr. 51, 8. pommerches Infanterie-Regt. Nr. 61.

Die „Danz. Ztg.“ meldet: Durch die Ernennung des Herrn Sachmann zum Kontreadmiral ist das Kommando der „Arcona“ auf den Korvettenkapitän Hassenstein (bisher Kommandant einer Kanonenbootdivision) übergegangen. An die Stelle des Letzteren tritt der Lieutenant zur See 1. Klasse Nürnberg (bisher Kommandant eines Kanonenbootes).

Von S. K. sch wird ein neues Buch (Leipzig bei D. Wigand) unter dem Titel: „Vom verrathenen Bruderstamm“ angekündigt.

Nach den Mittheilungen aus der Verwaltung des Evangelischen Oberkirchenraths sind im Jahre 1862 im Ganzen 1623 neue Gesuche geschiedener Personen um Gewährung der kirchlichen Mitwirkung zu ihrer anderweitigen Verheirathung eingegangen. Davon sind 1886 bewilligt, 269 abgelehnt worden; die übrigen sind theils auf andere Weise erledigt worden, theils noch unerledigt. Während bisher seit dem Jahre 1858 die Zahl der Gesuche von Jahr zu Jahr bedeutend abgenommen hatte, ist sie im Jahre 1862 im Vergleich zu dem vorhergehenden Jahre um 80 gestiegen.

Am zweiten Osterfeiertage Nachmittags sind von den in der Hausvogtei inhaftirten Polen vier entwichen; es sind dies: Sigismund v. Dzialowski, du Huntley Gordon, Jaworski und v. Lipowski. Dieselben werden fleißig verfolgt.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, d. 30. März. Die Schwierigkeiten zwischen dem Erzherzoge Maximilian und seinem kaiserlichen Bruder, welche die Abreise des ersteren nach Mexiko in Frage zu stel-

len drohten, sind beseitigt. Der Kaiser Franz Joseph hat bei dieser Gelegenheit eine große Nachgiebigkeit an den Tag gelegt, und man wird ihm in Paris dafür dankbar sein. Man thut von Wien aus seit einiger Zeit vielerlei, um Frankreich angenehm zu werden. Nachdem man in Paris zuerst, gar nicht an den Besuch Garibaldi's in England glauben wollte und vielmehr irgend eine tolle Expedition befürchtete, ist man jetzt wieder wegen der Ergebnisse dieses Besuchs in Sorge. Man weiß, daß Garibaldi zu Gunsten der Sache Italiens in England agitirt und die nöthigen Fonds für seine Pläne zur Vollendung der Einheit Italiens flüssig machen will. Das kommt augenblicklich sehr ungelegen, denn Napoleon III. möchte sich am wenigsten durch ein Garibaldi'sches Unternehmen mitreissen lassen. Gegen die Pforte ist man ungehalten, und die französische Regierung wirft ihr zu viel Nachgiebigkeit gegen Rußland vor, während dieses sich über das Gegentheil beklagt. Die arme Türkei kann es eben Niemandem recht machen.

Italien.

Man schreibt der „Unità Italiana“ unterm 27. März aus Ravenna, daß drei Compagnien Infanterie nach San Alberto, Primaro, Porto Corsini und Torre di Berano abgegangen sind, um, wie es scheint, die adriatische Küste zu überwachen und die etwaige Landung von Mannschaft und Waffen, die zu einem Handstreich gegen Venedig aussersehen sein könnten, zu verhindern. Es sollen gleichfalls viele Truppen an den Po beordert worden sein, um ähnlichen Unternehmungen entgegen zu treten. — Am 19. März fanden, wie das „Diritto“ (vom 27. März) wissen will, in Verona, Trento, Riva di Trento, Roveredo und anderen Plätzen Demonstrationen zur Feier des Namenstages Garibaldi's statt. — Ueber die Begleiter Garibaldi's auf der Reise nach London wird folgendes Nähere mitgetheilt: Die kleine Gesellschaft besteht aus den beiden Söhnen des „Eremiten“, einem Engländer Namens Chambers, zweien ehemaligen Redactoren eines in Nizza erscheinenden italienischen freisinnigen Blattes, den Herren Basile und Valtrinori, dem Secretair und besonderen Vertrauten des Dictators, Basso, dem Herrn Sancia-Leonard und dem noch sehr jugendlichen Joseph Guerzoni aus Brescia, der vorher Secretair beim Abgeordneten Depretis gewesen war. Mehrere der intimsten Freunde des Generals, unter ihnen der bekannte Oberst Corne, sind von Turin nach London gereist, um dort mit Garibaldi zusammen zu treffen. Es kann, wenigstens nach den Aeußerungen von Leuten, die Garibaldi sehr nahe stehen, angenommen werden, daß zwischen ihm und Mazzini keinerlei innige Beziehungen bestehen, während es keinem Menschen einfallt, die vollständige Uebereinstimmung abzulugnen, die zwischen Mazzini, Lühr und Klapka einerseits und Garibaldi andererseits existirt. — Man fängt an, mit größerer Bestimmtheit von einem Anlehen zu sprechen, das für die Zwecke der Befreiung Roms und Venetiens durch Garibaldi in England negociirt werden soll.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 31. März. Ein Handschreiben des Königs dankt der Bevölkerung für die bei der Krankheit und dem Tode des verstorbenen Königs bewiesene Treue und Anhänglichkeit. Seine Majestät erkennt darin zugleich die sprechendste Mahnung, dem Höchstdenkwürdigen nachzukommen in allen jenen Regententugenden, deren verfassungsmäßige Uebung ihm die ungeheuchelte, ungeheilte Liebe des Landes gewonnen.

Petersburg, d. 31. März. Heute wurde eine Revue der Garden vor dem Denkmal Alexander's I. abgehalten. An dem fünfzigsten Jahrestag des Einzugs der Allirten in Paris erinnernd, sagt der „Russische Invalide“: Ein jedes Volk hat seine besondere Art glorreicher Erinnerungen zu verewigen: in Frankreich, in England tragen Denkmäler, Straßen, Brücken den Namen von Orten, erfochtener Siege; in Rußland leben die Thaten der Vorfahren in den Herzen, werden die Jahrestage durch Heerschauen gefeiert. — Die deutsche Zeitung dementirt die Nachricht, daß nächsten Sommer in Finnland ein großes Lager Landestruppen aufgestellt werden solle.

Vermischtes.

— Paris, d. 29. März. Vorgestern ist Ampère, Frankreichs bedeutendster Litterar-Historiker, zu Pau, wo er den Winter verlebte hatte, gestorben. Er war am 12. August 1800 zu Lyon geboren.

— Gut und Blut! Aus Paris wird folgendes mitgetheilt: In der (von vornehmen Legitimisten bewohnten) Vorstadt St. Germain wurde zu Gunsten des vertriebenen Grafen v. Chambord (Heinrich V.) gesammelt. Der betreffende Sammler kam bei seinem Wohlgehe auch zu einem Herrn v. Roche-Faucault, einem ebensowohl durch seinen Geiz als durch seinen Reichthum bekannten Adligen. „Mein Herr“, sagte er zu dem Sammler, „ich kann Ihnen kein Geld geben, aber sagen Sie dem Grafen, daß ich stets bereit sein werde, mein Blut für ihn hinzugeben.“ „Sie vergessen, Herr Graf“, versetzte der Wittstiller, „daß der Graf v. Chambord kein Wurfstafrikant ist.“

— Hannover, d. 29. März. Einer hier wohnhaften hochbetagten Wittwe, die sich kümmerlich mit Waschen ernährt, ist am grünen Donnerstag die Nachricht zugegangen, daß ihr seit 21 Jahren abwesender Sohn, von dem sie in dem langen Zeitraume nur drei Mal einen Brief erhielt, in Australien verstorben ist. Derselbe hat ein Vermögen von 90,000 Pfd. (600,000 Thlr.) hinterlassen und darüber testamentarisch zu Gunsten seiner Mutter und Schwester verfügt. Wie man vernimmt, beabsichtigt der Schwiegersohn der Frau, ein hiesiger Fabrikarbeiter, das Geld an Ort und Stelle in Empfang zu nehmen. Ein Kaufmann hat sich bereits erboten, ihm das nöthige Reisegehl vorzuschützen und die nöthigen Vollmachten u. dergl. zu besorgen.

Bekanntmachungen.

Auction

von Herren-Garderobestoffen.

Sonnabend den 2. April, Vormitt. von 10 Uhr ab, versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: Eine große Partie Luche, Buchsfins u. andere Stoffe, gleich abgepaßt zu Mänteln, Beinkleidern u. Westen in allen Größen. **Brandt.**

Vom 1. April ab wohne ich im Hause des Herrn Reusch am Markte, neben dem Rathskeller.

Landenberg.

Dr. Zabel.

So eben erschienen und wird gratis ausgegeben: Verzeichniß des antiquar. Bücherlagers von **Ch. Graeger** in Halle (Schulgasse 3c.).

Nr. 123. Pädagogik, Schulbücher, Volks- und Jugendschriften.

Nr. 124. Bauwissenschaften, Technologie, Handelswissenschaft, Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau etc.

Ganze Bibliotheken, wie auch kleinere Büchersammlungen u. einzelne werthvolle Werke werden fortwährend zu den angemessensten Preisen bezahlt.

Boden- u. Niederlagsräume, vorzüglich geeignet zur Lagerung von Getreide, Kob- zucker u. bei **Klinckhardt & Schreiber.**

200 Stück gut genährte Merz-Hammel und Schaaf zu verkaufen und nach der Schur abzugeben in **Simriß bei Halle a/S.** **C. Bartels.**

Fünzig Wispel Eß- und Samen-Kartoffeln sind auf dem von Trotha'schen Rittergute in Döbhausen zu verkaufen.

Fette Kieler Sprotten

u. Bücklinge empfing u. empfiehlt **J. Kramm.**

Former, Schmiede, Tischler und Maschinenbauer finden Beschäftigung in der **Eisengießerei und Maschinenfabrik**

von **Gebrüder Petzhold** in Cöthen.

Ein Pianoorte und ein Pianino, englischer Mechanik, von gutem Ton und guter Stimmung, sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen alter Markt Nr. 34, 1 Treppe.

Frischer Kalk

Dienstag den 5. April in der Ziegelei bei **Sennewig.** **Haedicke.**

30 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei **Althen & Wende,** Dber-Glauchau Nr. 2.

Aetz-Natron zum Seifetochen

bei **Heimbold & Co.,** vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Gartenstühle, roh und gestrichen, dauerhaft gearbeitet, empfiehlt **W. Berger.**

Bennstedt.

Sonntag den 3. April Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **A. Schmidt.**

Ammendorf.

Sonntag den 3. April großer Gesellschaftstag. Omnibusfahrt u. s. w. **Ratsch.**

Trotha. Sonntag den 3. April Tanz v. **Brümme.**

Giebichenstein!

Zum Tanzvergnügen, Sonntag den 3. April, ladet hierdurch freundlichst ein **G. Gummel.**

Bekanntmachung.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den angemessenen billigsten Prämienfäßen und zahlt sowohl den einjährigen als den fünfjährigen Mitgliedern die volle Entschädigungssumme sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung. Das reelle und humane Verfahren dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung gefunden, so daß ich die Anstalt als Vertreter derselben zu Versicherungen hiermit bestens empfehlen kann, zu deren Annahme ich jederzeit bereit bin. Das in der General-Versammlung vom 8. Februar d. J. revidirte neue Statut, welches gewiß allen zeitgemäßen Ansprüchen des verehrlichen ökonomischen Publicums genügt, sowie Statutregister u. werden bei mir verabreicht.

Halle, den 31. März 1864.

Friedr. Wilh. Dalchow, General-Agent.

Frische Messinaer Apfelsinen,

süß, hochroth und saftreich, empfing eine große Sendung, welche in Kisten und Hunderten billigst empfehle.

à Duzend 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr.,
à Stück 1 Sgr., 1¼ Sgr., 1½ Sgr., 2 Sgr. = 2½ Sgr.

Julius Kramm, Brüderstr. 17.

Frishes Rehwild, Böhm. Goldfasanen,

Pariser Blumenkohl,

ger. Rheinlachs,

frische Sendung Hamburger und russ. Caviar,

Kieler Sprotten and Fettbücklinge,

Bratheringe, geräuch. und mar. Mal

empfehl

C. Müller.

Große Stralsunder Bratheringe mit delikater Gewürzsauc, à St. 1 Sgr., erhielt **Boltze.**

Schulbücher u. Lexica, alt u. neu, bei **Ch. Graeger, Schulgasse.**

Theater in Cisleben.

Sonntag d. 3. April: Zum Erstenmale: **Bruder Riederlich.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von G. Pohl. Musik v. Conradi.

Montag d. 4. April: **Das Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Cosmann.

Dienstag d. 5. April: Letzte Vorstellung. **F. Gumtau.**

Hoher Petersberg.

Sonntag den 3. April Nachmittags 4 Uhr **Trio-Concert**

des Herrn Pianisten **Apel** aus Halle und andern mitwirkenden Herren. **Wchde.** Nach dem Concert Ball.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Sonntag den 3. April ladet zum Tanzvergnügen ein **Sennig** in Giebichenstein.

Größwitz.

Sonntag den 3. April Tanzvergnügen bei **Wilhelm Ueneke,** früher Witwe Nothe.

Concert-Anzeige.

Schwäg bei Landsberg. Sonntag den 3. April Concert von der Familie **Meißner** aus Hohenmölsen. Nach dem Concert Ball; Musik von der Regimentsmusik aus Halle. Hierzu ladet ergebenst ein **Marggraf,** Gastwirth in Schwäg.

Schwittersdorf.

Sonntag den 3. April ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein **Th. Albers.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Diemitz.

Heute Sonnabend Leipziger Platan, Spiel- und div. Kaffeetuchen.

Pettin.

Sonntag den 3. April von 3½ Uhr an Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **Fischer, Gastwirth.**

Sobenthurm.

Sonntag den 3. April ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein **W. Weber.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Pauline Freiberg geb. Papp,** in einem Alter von 33 Jahren.

Diese Trauerbotschaft allen lieben Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 1. April 1864.

Wilhelm Freiberg, Tischlermeister.

Todes-Anzeige.

Gestern, als den 30. März, Abends 11 Uhr starb unerwartet und schnell meine gute Frau, unsere gute Mutter und Tochter, **Lisette König geb. Ströbische.** Wer die Bestorbene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Unterpeissen, den 31. März 1864.

Gotlieb König, im Namen der Uebrigen.

Allen lieben Freunden und Bekannten in Gönnern und Umgebend sagen wir bei unserer heutigen Abreise nach Pottsdadt hiermit ein herzlichliches Adewohl.

Gönnern, den 1. April 1864.

G. Faber und Frau.

bez., Lieferung v. Frühl. 21/2, bez., Mai/Juni 22 1/2
 bez., Juni/Juli 22 1/2, bez., Br., 1/2 G.
 Winterrüb. 83-85 1/2.
 Winterrüb. 83-85 1/2.
 Rübel loco 11 1/2, bez., März 11 1/2, bez., März/April
 11 1/2, bez., April/Mai 11 1/2, bez., u. G., 1/2 Br.,
 Mai/Juni 11 1/2, bez., u. G., Juni/Juli 11 1/2, bez.,
 bez., u. G., Juli/Aug. 11 1/2, bez., u. G., 1/2 Br.,
 Sept./Okt. 11 1/2, bez., u. G., 1/2 Br.,
 Keiml loco 12 1/2.
 Sorbitus loco ohne Fass 14 1/2, bez., März ohne
 Sackel, März/April 14 1/2, bez., Br., 1/2 G., April/Mai
 14 1/2, bez., u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 14 1/2,
 bez., u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 14 1/2, bez.,
 bez., u. G., Juli/Aug. 15 1/2, bez., Br.,
 u. G., Sept./Okt. 15 1/2, bez., u. G., 1/2 Br.,
 Sept./Okt. 15 1/2, bez.
 Weizen still. Roggen in loco wenig Geschäft. In
 schwimmenden Partien zu eher besseren Preisen guter Markt.
 Ungeachtet der ungewöhnlichen harten Kanal-Liste war
 heute doch die Stimmung für Termine nur wenig matter; viele
 wehr vermochten die Preise ihren gestrigen Stand fast völlig
 zu behaupten, da Deckungsbedürfnis wieder reichlich im
 Markt war. Schluss wieder matter, gesund. 3000 Ctr.
 Hafer, Termine behauptet. Bei Rübel ist die feste Stim-
 mung von Bestand geblieben und bei sehr kleinem Geschäft
 haben sich die Preise wenig verändert. Schluss fester. Spi-
 ritus war bei den großen Kanaltarifs etwas billiger käuf-
 lich, doch zeigten sich Abgeber keineswegs dringlich und
 auch hier werden meist Kündigungen in Terminen dem Ges-
 chäfte eine bestimmte Richtung geben.
 Breslau, d. 31. März. Spiritus pr. 8000 pSt. Trals
 les 13 1/2, bez., u. G. Weizen, weißer 52-66 1/2, gelber
 52-59 1/2, Roggen 36-40 1/2, Gerste 30-
 37 1/2, Hafer 25-29 1/2.
 Cottin, d. 31. März. Weizen 49-51, Frühl. 50 1/2,
 bez., Mai/Juni 52 Br., Juni/Juli 53 1/2, Juli/August
 54 1/2, bez., Roggen 30-31, Frühl. 30 1/2, bez., März
 Juni 32 1/2, Juli/Aug. 33 1/2, Juli/Aug. 35-34 1/2, bez.,
 Frühl. 11, März/April 10 1/2, Frühl. 10 1/2, Br., 1/2
 G., Sept./Okt. 11 1/2, Br., 1/2 G., Spiritus 13 1/2, bez.,
 Frühl. 13 1/2, bez., u. Br., Mai/Juni 14, Juni/Juli
 14 1/2 Br.
 Hamburg, d. 31. März. Getreide ab auswärts rubig.
 Weizen loco fest. Roggen loco unverändert, ab Köhne-
 berg Frühl. feher, 50 1/2 geboten, 51 1/2 verlangt. Del
 fest, geringes Geschäft, Mai 24 1/2-1/2, Oct. 25 1/2-1/2.
 London, d. 30. März. Getreide geschäftlos, nos
 minell.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 31. März Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll,
 am 1. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 30. März Abends 2 Fuß 7 Zoll,
 am 31. März Morgens 2 Fuß 6 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 31. März Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 2 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 31. März Mittags: 1 Elle 14 Zoll unter 0.
 Schiffsfahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg verfiert:
 Aufwärts: Am 31. März. S. Fink, Guano, von
 Magdeburg n. Dresden. — A. Spalteholz, Guano, von
 Hamburg n. Dresden.
 Niedwärts: Am 31. März. Prager Dampfschiff-
 Ges., Güter, v. Leipzig n. Hamburg.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Höherem Auftrage zufolge soll die Chauffee-
 geld Hebestelle Wernsdorf an der Weissenfels-
 Zeiger Kunststraße belegen, welche nach einem
 dreijährigen Durchschnitt eine Einnahme von
 circa 1055 \mathcal{R} gewährt hat, unter Vorbehalt
 des Zuschlags vom 1. Juli c. ab in Pacht ge-
 geben werden. — Es ist dazu ein Licitations-
 Termin auf
Dienstag den 12. April c.
Vormittags 10 Uhr
 in dem Amtlokal des Königl. Unter-Steuer-
 Amtes zu Weissenfels anberaumt.
 Die Pachtbedingungen liegen bei uns und
 bei dem Königl. Steuer-Amte zu Weissenfels
 während der Dienststunden zur Einsicht aus und
 wird außerdem bemerkt, daß nur dispositio-
 nssfähige Personen, welche vorher 100 \mathcal{R} baar
 oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren
 zum Bieten zugelassen werden.
 Naumburg, den 27. März 1864.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Verpachtung
 der Königl. Parlianderei
 Montag den 11. April Vormittags 9 Uhr
 im Gasthause daselbst.
Whilipp.
Blasbälge bei F. Lange's Söhne.

J. C. Hoeniger in Berlin, u. d. Linden 17,
Havannah-Cigarren-Importeur und Inhaber des General-
Depôts für Deutschland von Fernandez de Carvalho & Co.
in Havannah
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß seine feinen und importirten Cigarren bei den Herren
Kersten & Dellmann in Halle a/S.
 zu seinen **Original-Preisen** laut Preiscurant zu haben sind.
 Hiermit empfehlen wir unser wohlfortirtes Lager von **Schmelz-Oefen**
(Emaile) in östler, besser u. geschmackvoller Auswähl zu höchst soliden aber festen Preisen:
 in **fein weissen Oefen** 1. Kl. **prima Qualität,**
 „ **do. do. II. Kl.,**
 „ **halbweissen Oefen** und
 „ **couleurten Oefen.**
 Die Verpachtung der Oefen wird gut und sicher ausgeführt.
 Frankfurt a/D., im März 1864.
Die Steingut-Oefen- und Ornament-Fabrik
 von **Otto Strahl & Comp.**

Verpachtung.
 Die hiesige, mehreren Hausbesitzern zugehörige
 Brauerei soll vom 1. October d. J. ab ander-
 weis auf 6 Jahre messbar verpachtet wer-
 den. Hierzu ist auf
Freitag den 22. April d. J.
des Vormittags 10 Uhr
im Rathhause
 Termin anberaumt worden, zu welchem cau-
 tionsfähige und mit genügender Ausweis über
 ihre Verhältnisse verlebene Pachtliedhaber mit
 dem Bemerkten eingeladen werden, daß die
 Pachtbedingungen schon jetzt bei dem Rechnungs-
 führer, Herrn Apotheker **Richt,** eingesehen wer-
 den können.
 Graefenhainichen, den 26. März 1864.
Die Deputirten.

Verkauf einer Wassermühle.
 Eine im Herzogthum Anhalt, in der Nähe
 einer ansehnlichen Provinzialstadt an einer leb-
 haften Landstraße belegene Wassermühle mit
 herrschaftlichem Wohnbaue und in gutem bau-
 lichen Stande befindlichen Wirthschaftsgebäuden,
 ca. 22 Morgen der besten Wiesen und Aecker,
 ferner mit 2 amerik. Mahlgängen, 1 Schwere-
 gang, 1 Epismühle, 1 Schneidemühle mit 2
 Gattern, 1 Delmühle, Alles nach besser Con-
 struktion, soll veränderungs halber unter sehr
 günstigen Bedingungen baldigt verkauft wer-
 den. Das Grundstück, auf dem eine volle
 Schantgerechtigkeit ruhet, wird mit einem an-
 sehnlichen lebenden und todtten Inventar über-
 geben. Forderung: 13 800 \mathcal{R} , Anzahlung:
 6-7000 \mathcal{R} . Specieilere Auskunft ertheilt
 das Commissions-Bureau
 des Registrator **C. Nintsch**
 in Berlin, Alte Brücke Nr. 656.

Associe-Gesuch.
 Ein in Leipzig seit längern Jahren mit
 gutem Erfolg betriebenes Engrosgeschäft sehr
 couranter Artikel sucht einen stillen Theilhaber
 mit einem Einlagecapital von circa 8-1000 \mathcal{R} .
 Dieselben können vom jetzigen Inhaber sicher
 gestellt werden.
 Offerten mit Referenzen werden unter Chiffre
 B. # 1. post. rest. Leipzig franco erbeten.
 Einen ordentlichen und gewandten Kellner
 sucht zum sofortigen Antritt **C. Grebin,** Re-
 staurateur im Empfangsgebäude.
Necht Peruanischen Guano
 aus dem Depot der Herren J. D. Mutzenbecher
 Söhne in Hamburg ist eingetroffen u. offerirt
 billigst **Albert Vüschel** in Gröbzig.

Alle Sorten Sämereien habe ich vorräthig
 und verkaufe ich billigst; besonders mache ich
 aufmerksam auf eine sehr edele Sorte **Zucker-**
rübenfamen, die ich aus **Stralsund** be-
 zogen habe und die für die hiesige Cultur in
 jeder Beziehung „als vorzüglich“ empfohlen
 wird. Diese Rübe reift namentlich sehr früh-
 zeitig und liefert sowohl im Betreff der Menge
 als auch der Güte den lobnensten Ertrag.
Albert Vüschel in Gröbzig.

Von heute ab stehen auf dem Rittergut
 Weisberg bei Hertzfeld 4 Stück fette Ochsen,
 3 fette Kühe zum Verkauf. Das Vieh wird
 nur zusammen abgegeben.
 Rittergut Weisberg, am 25. März 1864.
D. Lieberkühn.

Bei meiner Niederlassung als **Zimmer-**
meister beehre ich mich, einem hochgeehrten
 Publikum des Mansfelder Seekreises ganz erge-
 benst zu empfehlen, mit der Bitte, mir das ge-
 neigte Vertrauen zu ertheilen, indem ich zu jeder
 Zeit bemüht sein werde, alle mir ertheilten Auf-
 träge mit der größten Pünktlichkeit und Reali-
 tät auszuführen.
 Schwittersdorf bei Salzmünde.
Louis Hoffmann,
 Zimmermeister.
 Zimmergesellen, welche bei mir arbeiten wol-
 len, nimmt zu jeder Zeit an
Louis Hoffmann,
 Zimmermeister.

Crystal-Wasser,
 reinigt alle Flecke, zum Handschubwaschen das
 Beste, bei **Holmbold & Co.,** vis à vis
 der alten Post.

Wochholzkugeln, weißbucne K-
gel und Kugeln in trockner Waare
 empfiehlt
W. Berger.
Kinderwagen mit hölzernen und
eisernen Gestellen empfiehlt
W. Berger, Leipzigerstr. 91.
 Zweihundert Centner gutes Muldweizen
 und Grummet sind in der Mühle zu Zeitz in
 Anhalt zu verkaufen. Auch kann daselbst
 ein junger Kaufmann mit schöner Handschrift
 Anstellung im Comtoir bekommen.
 Im Schloßgarten zu Dstra bei Stums-
 dorf sind noch einige Schock starke pflanzbare
 Schwarzpappeln zu verkaufen.

Echt Peruanischen Guano aus d'm
 Depot der Herren J. D. Mutzenbecher Söhne
 in Hamburg offeriren billigst
Neubauer & Wörse in Magdeburg.
Für alte wollene Presstücher
 zahle ich 4 \mathcal{R} pro Centner und bin
 Käufer für jedes Quantum.
Louis Herzberg in Magdeburg.

„Für Handelmühlen!“
 Ein unverheiratheter Kaufmann, 29 Jahre
 alt, der seit 6 Jahren in und für 3 ver-
 schiedene Handelmühlen agirt und namentlich seit
 2 Jahren ein solches Geschäft leitete, sucht Ver-
 hältnisse halber einen andern Posten. Gründ-
 liche Geschäftskenntnis, sowie die Eigenschaften
 eines flotten Verkäufers, stehen ihm zur Seite
 und er freut er sich einer ausgesuchten Kund-
 schaft im Königreich Sachsen. Stellfucher ist
 sowohl bereit, die Leitung eines in genannter
 Branche liegenden Geschäfts, oder auch für eine
 bedeutende Mühle den Verkauf zu übernehmen.
 Offerten bittet man durch **Ed. Stückrath**
 in der Exped. d. Ztg. unter H. J. No. 4. zu
 übersenden.

Brönners Fleckenwasser,
 namentlich zum Waschen der
 Glacé-Handschuhe, in Gläsern
 à 6 \mathcal{R} und 2 1/2 \mathcal{R} und in
 Weinflaschen à 1 \mathcal{R} . — Acht
 bei **Carl Haring,**
 Brüderstraße Nr. 16.



Deutschland.

Das dänische Geschwader, welches sich am 28. März vor Swinemünde sehen ließ, bestehend aus einem Einienische, 2 Fregatten und 2 Korvetten, ist der „Straß. Stg.“ zufolge nach der Tromper Bief (zwischen Arcona und Stubbenkammer) zurückgegangen. Am 28. Mittags gingen vor Stubbenkammer wieder 6 große dänische Kriegsschiffe; 3 davon machten Jagd auf 2 Kauffahrer; einen derselben, einen Holländer, hielten sie an, ließen ihn aber wieder frei; das andere Schiff war weit entfernt und konnte höchstens in einer Stunde eingeholt werden. Sie sollen von der Verfolgung abgesehen sein. Aus Sagard wird der „Straß. Stg.“ mitgeteilt: „In der Nacht vom 25. auf den 26. März traf in Sösnitz ein Bote von Bohme ein, um die Sächsischen Fischer vor den Dänen zu warnen, die am 25. d. ein Fischerboot aus Blandow aufgefangen und nebst der Besatzung fortgeschleppt hätten. Von Augenzeugen wird berichtet, daß die Dänen wiederholt Jagd gemacht haben auf Fischerboote, die auf den Laßfang ausgefahren, bis es ihnen endlich gelungen, ein Boot zu fangen, das sie nebst seiner Besatzung, die aus dem Fischer Couvert aus Blandow mit seinem neunjährigen Sohne und dem Knecht Wessel aus Nisomerow bestand, mit sich nahmen. (Bereits gestern gemeldet.) Die dänischen Schiffe, die später unter starkem Feuer manövierten, haben so nahe unter dem bei Blandow (Nordküste Tasmunds) beleagerten Fischerdorf Bohme gelegen, daß dessen Einwohner deutlich die Musik auf den Schiffen gehört haben. Nachts haben mehrere feindliche Fahrzeuge so nahe an Sösnitz gelegen, daß dessen Einwohner, welche fast täglich die dänische Flotte auf der Höhe von Sösnitz kreuzen sehen, die ganze Nacht eine Landung befürchteten. Uebrigens herrschte auf der ganzen Halbinsel große Aufregung, um so mehr, als das Gerücht im Umlauf ist, die Dänen hätten Befehl, an den preussischen Küsten, als Repressalie für das Vorrücken unserer Truppen in Jütland, zu brandstiften. Einige Bewegung wird daher wohl die eben eingetroffene Nachricht gewähren, daß der dänische Kommandeur die Fischer auf ihr Bitten wieder losgelassen, nachdem er ihnen ihren Laßfang abgekauft.“

Der Bauernverein des Saalkreises.

(Schluß.)

Die Errichtung einer Produktenbörse in Halle war der dritte Gegenstand, mit dem sich der Verein beschäftigte. Der Verfasser dieses kurzen Berichtes leitete die Verhandlung durch einen Ueberblick über die Größe des Umsatzes und über die Mängel, die sich in der Preisbestimmung, in den Angaben über Marktpreise, über die totale Unbrauchbarkeit und die störenden und verwirrenden Einflüsse der sogenannten amtlichen Preise, und über die Klagen ein, die sich auf die Handelsvermittlung und deren oft überaus störende Thätigkeit beziehen. Wenn der Hallische Markt jährlich achtzig- bis neunzigtausend Wispel Getreide umsetzt, wenn er 2 bis 2 1/2 Mill. Quart Spiritus in den Handel bringt, wenn die in und um Halle herum liegenden Del- und Mühlenreiche Quantitäten Del- und Mühlenfabrikate in nahe und entfernte Reviere, sogar ins Ausland senden, so haben wir einen jährlichen Werthumsatz von mindestens 5 bis 6 Millionen Thalern. Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Kle-, Del- und andere Handelsaamen und Handelspflanzen, Spiritus, Stärke, Zucker, Del, Oel und andere Erzeugnisse des Feld- und Gartenbaues bilden einen sehr großen Theil des auswärtigen Handels dieser Stadt. Und dies hat seinen guten Grund in dem Charakter des ganzen Reviers, von dem die Stadt umschlossen ist und für welches sie den centralen Verkehrspunkt bildet. Dieses Revier ist vorzugsweise ein landwirthschaftliches; der Saalkreis, Mansfeld, Witterfeld und Delitzsch, Merseburg, Weißenfels, Querfurt, Eckartsberga bilden den natürlichen Handels-Rapen der Stadt, mit zusammen 1 1/2 Mill. Morgen wohlangebauten und meist überaus fruchtbaren Landes unter dem Pfluge, im Werthe von 130 bis 140 Mill. Thalern. Die Produktion ist vorherrschend landwirthschaftlich, und wo die große für die Ausfuhr arbeitende Industrie sich im Anschlusse an ältere Gewerbezweige in der neuesten Zeit angesiedelt hat, sind dies wiederum die technischen Gewerbe der Landwirthschaft, wie die Fabrikation von Zucker, Stärke, Syrup, Spiritus, Cichorien, Mehl, Nudeln, Gries, Del, Kalk, Thonwaaren u. s. w. Halle bildet mit den zu seinem natürlichen Handelsgebiete gehörigen Umgebungen eines der reichsten Produktionsgebiete unseres Vaterlandes. Wir wollen uns nur an die eine Thatsache erinnern, daß in diesem Rapen 30 Zuckerraffinerien liegen, die zwischen 4 und 5 Millionen Ctr. Rüben jährlich verarbeiten, und noch sind immer neue im Entstehen begriffen. Wesen wir nur einen Blick auf den sonst so gedrückten und von unwirthschaftlichen Lasten gemütheten Saalverkehr, so haben wir der Hemmnisse ungedachtet in den Jahren 1856 bis 1861 an Produkten empfangen und versandt:

464 Ladungen Zucker,	38 Ladungen Rüben,
175 „ Syrup,	166 „ Cichorien,
126 „ Knochenkohle,	46 „ Kartoffeln,
207 „ Guano,	25 „ Zwiebeln,
234 „ Weizen,	21 „ Delsaaten,
454 „ Roggen,	8 „ Delkuchen,
1125 „ Gerste,	48 „ Döf,
101 „ Hafer,	5 „ Mehl, Kleie,

Diese 3243 Rahnladungen haben mindestens einen Werth von 20 bis 25 Mill. Thlr.

Der Produktverkehr des zu Halle gehörigen Saalgebietes ist auf dem Wasserwege ein sehr starker.

In derselben Zeit empfing und versandte Halle an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 156,790 Wispel oder 3,762,960 Schffl. auf der Mag-

deburg-Leipziger und Thüringer Bahn. Das sehr bedeutende Quantum, das mit der Anhaltischen Bahn versandt wird, ist nicht bekannt, schwerlich aber unter 50,000 Wispel für den angegebenen Zeitraum.

Nehmen wir dazu den städtischen Bedarf für Verzehrer, Stäckerfabrikation und Brauerei mit (jährlich 16—17000 Wispel) ungefähr 1/10 Mill. Wispeln, so erhalten wir im Minimum 300,000 Wispel oder 7 1/2 Mill. Schffl. Getreide, die in 6 Jahren zum Umsatz in Halle kamen. Wir können dies als die Minimalgröße des Getreideverkehrs bezeichnen; denn einzelne Jahre haben ein weit größern Umsatz, beispielsweise war im Jahr 1861 empfangen und versandt:

Weizen	9553 Wispel
Roggen	28,918 „
Gerste	11,930 „
Hafer	4211 „
	54,612 Wispel
dazu Lokalbedarf	15,880 „
Anhalt. Bahnverkehr geschätzt	10,000 „
Gesamtverkehr	80,492 Wispel.

Diese Zahlen sollen nur dazu dienen, daran zu erinnern, wie umfänglich das Hallische Produktengeschäft ist, und wie nahe es liegt, dieses Geschäft so zu ordnen, daß der Verkehr unter den Landwirthen, Industriellen, Kaufleuten und Maklern thätlichst gefördert, erleichtert und ausgedehnt werde. Dies ist allein nur möglich durch die Begründung einer Produktenbörse, die unter einem von den sämtlichen Theilnehmern oder Börsenmitgliedern ernannten Börsenvorstande steht und ihren Mitgliedern zu bestimmten Zeiten, den Börsenzeiten, Gelegenheit zu Zusammenkünften und Geschäftsabschlüssen giebt. Für die Börse wird ein besonderes Börsenstatut, das Börsengesetz aufgestellt, dasselbe enthält die allgemeinen Bestimmungen über die Mitgliedschaft, über die an der Börse angestellten Handelsmänner und über die Usancen und Schiedsgerichte. Die Makler werden verpflichtet, die Preise und Courfe, welche auf der Börse gefordert, geboten und bezahlt worden, anzugeben und auf Verlangen des Vorstehenden ihre Handbücher, jedoch mit Bedeckung der Namen der Kontrahenten vorzulegen. Die Preislisten und Coursblätter werden unter angemessener Berücksichtigung der Quantitäten entworfen, ins Börsenbuch eingetragen, im Börsenlokale ausgehängt und veröffentlicht. Das Börsenbuch wird so das einzig zuverlässige amtliche Mittel zur Geschichte der Preise und es wird dadurch eine officielle Instanz geschaffen, an welche sich die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden in allen den Fällen, wo es auf die Ermittlung sicherer Preise ankommt, wenden können. Der bisherigen Unsicherheit in diesem Theile des Geschäftslebens wird dadurch ein Ende gemacht. Für die Makler wird eine Maklerordnung entworfen und dadurch den mannichfaltigen Regelwidrigkeiten, die in der Stellung und dem Verfahren derselben vorgekommen sein sollen, entgegengetreten. Die Börse selbst ist der Sammelplatz aller im Produktengeschäft betheiligten Personen; man versammelt sich in den Räumen des Börsenlokals, man kauft und sieht nicht mehr auf den Straßen herum, bald vor dem Klausenthor, bald auf dem Neumarkte oder vor anderen Hören und in anderen Straßen. An Stelle der Zersplitterung kommt Ordnung und Einheit in den ganzen Verkehr, ohne daß die Freiheit der Bewegung auch nur einen Augenblick beschränkt würde. Käufer und Verkäufer haben einander nicht in den Straßen oder in den Wirthshäusern aufzusuchen, weil sie sich einander in dem Börsenlokale treffen und dort am besten den Gang des Markttagcs und die Bewegung der Preise beobachten können, wozu ihnen das Gemüth auf den Straßen keine Sicherheit gewährt.

Halle darf sich gegenwärtig den bedeutenderen Handelsstädten mit der Größe seines Verkehrs an die Seite stellen. Schon ein Blick auf seinen Wechsel- und Geldverkehr, so weit er durch die königliche Bankkommandite vermittelt wird, darf als eine Bestätigung für die rasche und fortschreitende Entwicklung gelten. Dieser Verkehr betrug in den Jahren

1855	19,241,600 Thlr.	1858	37,284,400 Thlr.
1856	22,226,700 „	1859	39,761,500 „
1857	26,840,000 „	1860	38,197,800 „
	(30,592,710?)	1861	35,836,500 „

Die Ausfälle in den letzten Jahren sind Folge der unsicheren politischen Lage und der Störungen der wirthschaftlichen Kraftentfaltung durch die zollvereinländischen Verwirrungen.

Die Eisenbahnen geben andere wichtige Momente zur Beurtheilung der wachsenden Handelsstätigkeit. Auf ihnen empfang und versandte Halle folgende Gewichtsmengen:

1856	2,993,310 Ctr.	1859	2,721,651 Ctr.
1857	2,618,171 „	1860	3,099,296 „
1858	2,649,278 „	1861	3,317,895 „

Wir sehen, daß trotz der politischen und wirthschaftlichen Störungen, und trotz der Ungunst, mit welcher ein Theil des hallischen Verkehrs auf der Magdeb.-Leipziger Eisenbahn gegenüber von Magdeburg und Leipzig behandelt wird, dennoch den Güterverkehr der Stadt auf dieser Straße in 6 Jahren um 11 Proz. gestiegen ist. Wäre es möglich, das Gewicht und den Werth der Waaren, die zu Wasser, auf den Eisenbahnen und durch Landfuhrwerk nach und von Halle transportirt werden, wir würden über die Größe der auf dem hallischen Markte in den Verkehr gebrachten Gütermasse erstaunen.

Der über die Saale hinaus zu- und abgehende Verkehr bestand 1861 in 2493 beladenen Rähnen, im Durchschnitt zu 2000 Ctr.; die Ladung gerechnet, giebt dies einen Verkehr von 4,986,000 Ctr., und schätzen wir die Landfuhr nur zu 1 Mill. Ctr., so beträgt die Gesamtmenge der Verkehrsgüter etwa 9 1/2 Mill. Ctr. Das ist mehr, als Frankfurt a. M. nach seinen amtlichen Ermittlungen bewegt, denn dort betragen Ein-

Aus- und Durchgang und Ueberschlag auf Landwegen, Eisenbahnen und Main:

1850	2,916,300	Str.	1854	7,385,578	Str.
1851	3,154,313	;	1855	7,761,919	;
1852	4,023,285	;	1856	8,669,617	;
1853	5,007,453	;	1857	9,923,592	;

Frankfurt a. M. hat im vergangenen Jahre eine Produktionsbofse gegründet. Man rühmt an dieser Stadt die glückliche Lage am Main und an einem Knotenpunkte des europäischen Eisenbahnnetzes. Halle hat dieselben natürlichen Vortheile; wie Frankfurt durch den Main mit dem Rhein, so ist Halle durch die Saale mit der Elbe und mit dem Ausgange und den Kanälen derselben verbunden. Allerdings sind die Handelslinien Halle's durch diejenigen seiner benachbarten Konkurrenten, Leipzig und Magdeburg, durchkreuzt, zum Theil abgefangen; aber wird das Handelsgebiet Frankfurts nicht auch durch Würzburg und durch das noch glücklicher gelegene Mainz durchkreuzt? Eins hat Frankfurt a. M. vor vielen Städten voraus, und das ist kaufmännische Bildung und der Lohn der kaufmännischen Einsicht, nämlich merkantiles Kapital; durch beides hat es sich zu einem der ersten Handelsplätze des Zollvereins emporgeschwungen. Es ist ein alter, tausendmal wiederholter Erfahrungssatz, daß der Handel nur da den Segen seiner Kraft ausschütet und nur da sein Zeit bleibend ausschlägt, wo er gern gesehen, wo er unterstützt, erleichtert und begünstigt wird. Ein Mittel der Pflege und Unterstützung ist die Produk-tenbofse, die ihre Teilnehmer von den Uebelständen befreit, sich zwischen Knechten, Pferden und Rädern in Wind und Wetter heruntreiben zu müssen.

Die Versammlung ging auf die sich anschließende Discussion, an welcher sich auch einige holländische Kaufleute betheiligten, ein, und das Resultat war folgendes:

- 1) Der Bauverein erklärt, daß die Errichtung einer Getreidebofse ein Bedürfnis ist.
- 2) daß eine Kommission ernannt werde, welche mit der Handelskammer für Halle und Salorte in Verbindung trete, um die Errichtung einer Produk-tenbofse vorzubereiten; und
- 3) daß die landwirthschaftlichen Vereine der benachbarten Kreise eingeladen werden sollen, die Frage über die Produk-tenbofse auf ihre Programme zu setzen, sowie
- 4) daß wo möglich in der nächsten Versammlung über die eingeleiteten Vorbereitungen berichtet werde.

Die Kommission, welche zunächst ernannt wurde, besteht aus den Herren Reineck, F. Knauer und dem Antragsteller und Verfasser dieses Refurms.

Der vierte Vortrag, dem der Verein mit erwartungsvoller Spannung entgegensehen, weil er eine auf einem andern Gebiete liegende Lebensfrage der Landwirthschaft betrifft, bezog sich auf die Drainirung des landwirthschaftlichen Bodens. Herr Professor Dr. Kühn, die Seele unserer jungen landwirthschaftlichen Akademie, hatte es übernommen, ein volles, lebensfrisches Bild über die erst seit wenigen Jahren auch in Deutschland bekannt gewordene Boden-Entwässerung zu entwerfen und vor allen Dingen zu einer lebhaften Diskussion anzuregen. Leider aber war die Zeit so spärlich zugemessen, daß der Redner nur eine zusammengefaßte, inhaltsreiche Uebersicht über die Hauptgrundsätze geben konnte. Der ganze Verein beachtete es auf das Lebhafteste, sich für die diesmal mit einem wie wohl höchst gelungenen Auszuge aus dem ganzen Vortrage begnügen zu müssen, und vielfach wurde der Wunsch ausgesprochen, daß es dem Herrn Prof. Kühn gefallen möchte, das Angefangene in einer der nächsten Sitzungen des Vereins fortzusetzen. Ist die Lage des Kulturbodens in dem Rayen unseres Vereins in Bezug auf schädliche Wasser-Ansammlung im Untergrunde viel günstiger als in manchen andern Gegenden und Kreisen, so giebt es doch auch hier Flächen, welche der Abführungskanäle bedürfen und für die Befreiung dieser Flächen ist es von höchstem Interesse, die Erfahrungen eines Mannes zu vernehmen, dessen ganze geistige Thätigkeit in einer glücklichen Zusammensetzung aus Lehren, die ihm die eigene vielfältige Praxis gegeben, und aus einer wissenschaftlichen Theorie besteht, die sich wiederum an die Thatfachen der Erfahrung anschließt und das Praktische-Einzeln auf die Höhe des Wissenschaftlichen zu erheben versteht. Gerade um dieser charakteristischen Eigenthümlichkeit willen stimmen wir dem Wunsche vieler bei, daß Herr Prof. Kühn in seinen Vortrag fortsetze und daß er dann Raum zu einer umfassenden Diskussion gestatte.

Nach einer mehr als vierstündigen Verhandlung begab sich eine sehr zahlreiche Gesellschaft zur gemeinschaftlichen Tafel, bei der erste und heitere Reden kürzeren und längeren Athems die Freuden der Geselligkeit bis zum Abend erheiterten.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 14. März.
 Unter Vorhofs des Justizrathes Godecke wurde folgendes verhandelt:
 1) Der Magistrat beantragt die Bewilligung der auf 36 Tblr. 29 Sgr. 4 Pf. veranschlagten Kosten für Anbringung von 4 Schutzkästen für die Schaubehälter der Wasserbrunnentleitung, zur Verhütung der Uebelstände, welche durch die bei starkem Frost eintretende Lösung der Säulen von der liegenden Abbrühreite selber herbeigeführt worden sind.
 Die Versammlung genehmigt die Ausführung und bewilligt die veranschlagten Kosten.
 2) Für Vermehrung der Lehrstunden in der Vorbereitungsschule werden, dem übereinstimmenden Antrage des Magistrats und der Schul-Commission entsprechend, die Mehrkosten für das Jahr 1864 mit 67 Tblr. 15 Sgr. bewilligt.
 3) Wegen künftiger Veränderung des Pauschal-Bezugsart. 1 hat der Befugte derselben die Ueberlassung eines Strohsenters von 7/8 Quarte beantragt. Am Einverständnis mit dem Vorhofs des Magistrats genehmigt die Versammlung die Ueberlassung des fraglichen Terrains gegen eine Entschädigung von 20 Thaler pro Quarte, vorbehaltlich specieller Berechnung nach Maßgabe der Fluchlinie.
 Sitzung am 21. März.
 Vorhofs: Justizrath Godecke, später Justizrath Fritsch.
 1) Die Anmerkung-Bekanntmachung des Jahres 1861 lag nach Belieben und Unterlagen zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge vor. Dieselbe erliegt:

Einnahme: Tit. I. Vom Grundeinkommen 21,873 Tblr. 10 Sgr. 2 Pf.; Tit. II. Fines von Actio 6422 Tblr. 8 Sgr. 1 Pf.; Tit. III. Vom Vererbungs-geld 5635 Tblr. 3 Sgr. 1 Pf.; Tit. IV. Gemeindefeuern und ähnliche Erwerbungen 82,496 Tblr. 1 Sgr. 2 Pf.; Tit. V. Insaem 5527 Tblr. 27 Sgr. 1 Pf. Das zu: Bestand vom Jahre 1860: 16,566 Tblr. 24 Sgr.; Deficite 2 Sgr.; Reste 1696 Tblr. 13 Sgr. 3 Pf.; Kostitäten 43,850 Tblr.; für verkaufte Grundstücke 1247 Tblr. 8 Sgr. 4 Pf.; Abfösungen 25 Tblr. 13 Sgr. 9 Pf. Summa der Ein-nahme: 184,840 Tblr. 20 Sgr. 11 Pf.; Reste 1196 Tblr. 13 Sgr. 11 Pf.

Ausgabe: Tit. I. Verwaltungskosten 25,102 Tblr. 12 Sgr. 2 Pf.; Tit. II. Fines von Postis 6928 Tblr. 7 Pf.; Tit. III. Abgaben und Lasten 2886 Tblr. 24 Sgr. 5 Pf.; Tit. IV. Pensionen und Unterstützungen 2910 Tblr. 15 Sgr.; Tit. V. Unterhaltung der Schulen 15,672 Tblr. 13 Sgr. 1 Pf.; Tit. VI. Etienblenden 596 Tblr. 26 Sgr. 3 Pf.; Tit. VII. Unterhaltung der Grundstücke 31,253 Tblr. 1 Sgr. 3 Pf.; Tit. VIII. Unterhaltung der Feuerlösch-Geräthschaften 223 Tblr. 21 Sgr. 8 Pf.; Tit. IX. Zur Armenpflege 25,295 Tblr. 11 Sgr. 9 Pf.; Tit. X. Zu polizeilichen Zwecken 3349 Tblr. 12 Sgr. 1 Pf.; Tit. XI. Unterhaltung der Militär-Anstalten 25 Tblr. 10 Sgr.; Tit. XII. Strohenentwässerung und Wasserleitungen 7841 Tblr. 17 Sgr. 4 Pf.; Tit. XIII. Proceßkosten, Inquisitionen, Annoncements, Remissionen 192 Tblr. 11 Sgr. 10 Pf.; Tit. XIV. Tilgung der Schulden 2950 Tblr.; Tit. XV. Vermehrung der Bischofshof 30 Tblr. 25 Sgr. 6 Pf.; Tit. XVI. Insaem 2873 Tblr. 13 Sgr. 9 Pf.; Dazu: Minderungen und Veräußerungen 1 Sgr.; Reste 879 Tblr. 25 Sgr. 9 Pf.; Abfösungen und Reparaturen 806 23 Tblr. 10 Sgr. 5 Pf.; Restitäten 12,339 Tblr. 4 Sgr. 5 Pf.; Summa der Ausgabe: 141,384 Tblr. 18 Sgr. 3 Pf.; Reste: 3481 Tblr. 10 Sgr. 1 Pf.; Bestand: 43,456 Tblr. 2 Sgr. 8 Pf.

Seitens der Versammlung waren gegen die Rechnung, außer einigen Bemerkungen formeller Natur, deren Beachtung für die Zukunft empfohlen ward, nichts zu er-innern; es wurde daher die Decharge ertheilt.

2) Der Magistrat beantragt, vom 1. April ab das Schulgeld in der Volksschule auf monatlich 10 Sgr. für ein Kind und auf 15 Sgr. für zwei und mehrere Kinder derselben Familie, die gleichzeitig die Schule besuchen, festzusetzen. Die Armen-Dir-rection kann in einzelnen Fällen eine Ermäßigung auf die Hälfte eintreten lassen, wenn sie sich überzeugt, daß das Schulgeld für die betreffenden Eltern unerschwinglich ist. Eine sorgfältige Erwägung der Angelegenheiten unserer Volks- und Bürger-schulen hat den Magistrat und die Schul-Commission zu diesem Antrage genöthigt. Denn über alle Erwartung rasche und starke Anwachsen der Schülerzahl in der Volks-schule benachtheiligt nicht allein das Interesse der Bürgerschulen, sondern überdies auch die Stadtkasse in so bedeutender Weise, daß rechtzeitig auf Abhilfe Bedacht genom-men werden muß. Die Erfordernisse für die Schulen — und zwar wesentlich der Volksschule — belaufen sich schon jetzt auf die Höhe von 4 1/2 Simpla der Steuer. Zur Zeit der Errichtung der Volksschule im Jahre 1861 betrug die Frequenz der Bürgerschule 2176 Kinder, die Zahl sank aber pro 1862 auf 1308 und pro 1863 auf 1211 Kinder, verminderte sich also um 965 Kinder. Dagegen stieg die Frequenz der Volksschule, welche im Jahre 1861 1340 Kinder betrug, im Jahre 1862 auf 2350 und im Jahre 1863 auf 2552 Kinder, verdoehelte sich also beinahe und es sieht pro 1864 ein starker Zuwachs in Aussicht. Da im Durchschnitt 85 Kinder in eine Klasse bilden, so reichen die 26 Klassen des Volksschulgebäudes bei Weitem nicht aus und es ist vorauszusehen, daß bei steigendem Wachsen der Schülerzahl zu kostspieligen Aus-waesen geschritten werden muß, während die Frequenz der Bürgerschule in nachtheiliger Weise sinkt. — In den Bürgerschulen wird bei 6 Tblr. Schulgeld pro Kind das Honorar für die Lehrer gedeckt, während die Volksschule bei 2 Tblr. Schulgeld und 220 Preischülern einen jährlichen Aufschuß von 3500 Tblr. erfordert. Es ist unvertretbar, daß der große Aufwand von 6 Tblr. und 2 Tblr. Schulgeld so unverhältnismäßig wie diesen bezogen hat, ihre Kinder der Bürgerschule, welche sie bisher besuchten, zu ent-ziehen und in die Volksschule zu schicken, wohin sie eigentlich nicht gehören. Denn die Volksschule ist wesentlich ein Volksschulzweck-Institut, auf welches nicht alle Ansprüche erhoben können, und wie tüchtig auch ihre Leistungen sind, so gemäßen doch unsere Bürgerschulen bei gleich tüchtigen Leistungen ein höheres Ziel der Aus-bildung, welche recht eigentlich dem Bürgerstande entspricht. Dem wachsenden Mangel-hältnisse, welches die Schulen und die Stadtkasse gleichmäßig benachtheiligt, muß behal-b entgegengetreten werden. Indem das Schulgeld in der Volksschule auf 4 Tblr. und bei mehreren Kindern auf 6 Tblr. erhöht wird, sieht zu erwarten, daß jährlich wieder eine größere Zahl von Kindern den Bürgerschulen werde zugeführt werden. Innerhalb bleibt dieser Satz von 4 Tblr. im Verhältnisse zu allen größeren (und nicht den meisten kleinen) Städten in Preußen ein außerordentlich niedriger. Da aber außerdem die Armen-Commission sich mit dankenswerther Bereitwilligkeit der Arbeit unterziehen will, so prüfen, ob in einzelnen geeigneten Fällen die Hälfte des Schul-geldes erlassen werden solle, so ist damit zugleich jeder billigen Rücksichtnahme Rechnung getragen. — Die Versammlung hat aus diesen Gründen dem Antrage des Ma-gistrats ihre Genehmigung ertheilt.

Gewerbeverein.

Montag den 4. April. Local: Saal zur „Tulpe“. Anfang: Abends 8 Uhr. Zutritt Jedem gestattet. Eintrittsgeld für Gäste 2/3 Sgr.

Tagesordnung:

- 1) Der Salpeter: Dr. A. Gräger.
 - 2) Californische Skizzen. Fortsetzung: R. Jordan.
- Der Vorstand des Handwerker-Bildungs Vereins.**

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 31. März bis 1. April.
Stadt Zürich. Frau Dänta, Roth a. Trebnitz. Hr. Agl. Domfänger Schüb m. Sohn u. Hr. Artz Dr. Meiningen a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Winger a. Plesfeld, Köhler a. Grefeld, Müller a. Leipzig. Hr. Fabril. Uger a. Nürnberg.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Simon a. Basel, Martin a. Dresden, Sid a. Berlin, Feinge a. Leipzig, Greß a. Schwabach, Raiblin a. Stutzgart. Hr. Jnp. Schröder a. Dresden. Hr. Posthalter Nagler a. Gonnern.
Goldner Löwe. Bergelewe Lammert a. Offen. Die Hrn. Kauf. Willishof a. Dresden, Richter a. Gera, Krüger a. Brandenburg, Krause a. Schwetitz, Regel a. Altenburg, Klingenstein a. Breslau, Schmidt a. Berlin, Jwinmann a. Kassel. Hr. Fabril. Nägler a. Nürnberg. Hr. Lehrer Geller a. Götlin.
Stadt Hamburg. Hr. O. Malm. Böwing m. Tochter a. Aitern. Hr. Zahnst. bes. Dr. Weber a. Hamm. Hr. Weisch. Jnp. Schwant a. Frankfurt a. M. Hr. Hütten-Dirt. Orteshammer a. Tangerhütte. Die Hrn. Kauf. Gress a. Danabritz, Debring a. Frankfurt, Dietrich a. Magdeburg, Sarnow u. Wolf a. Berlin, Kühner a. Braunschweig, Schelle a. Bremen, Dierich a. Leipzig.
Mente's Hotel. Frau Generalin v. Deder m. Tochter a. Mainz. Hr. Chrs. Raurath Morve u. Hr. Ritterautebel. Hachenberger a. Berlin. Hr. Kaufh. Dr. Brohm a. Burg. Hr. Seminarlehrer Günther a. Barb. Hr. v. Ant Dr. Nägler m. Gem. a. Verbeleben b. Gotha. Hr. Dr. Don. Häfner a. Wehlh. Hr. Dr. Jur. Bernlein u. Hr. Pharmaz. Weich a. Berlin. Hr. Fabril. Kell-mann a. Verburg. Die Hrn. Kauf. Vorber a. Leipzig, Weiß a. Elm, Hel-tesen a. Dessau, Marquardt a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	31. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	332,22 Bar. L.	333,06 Bar. L.	333,60 Bar. L.	332,99 Bar. L.	
Dunndruck . . .	2,19 Bar. L.	2,02 Bar. L.	2,22 Bar. L.	2,14 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	81 pCt.	75 pCt.	75 pCt.	71 pCt.	
Rufwärme . . .	3,3 C. Rm.	6,6 C. Rm.	4,4 C. Rm.	4,8 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Holz-Auction

in der Königl. Oberförsterei Voedelst. Freitag den 22. April c.

Vormittags 9 Uhr

in dem Rathsfeller zu Freiburg

I. aus dem Unterforste Voedelst.

Distrikt Nr. 27,

ca.: 61 Stück Eichen-Stämme von 18-33 Fuß Länge und 17-36 Zoll Stärke,

12 Eichen-Stämme von geringeren Dimensionen,

4 Buchen-Stämme,

96 Birken-Stämme,

5 Aspen- u. Linden-Stämme,

8 1/2 Eichen-Nußkastern II. Klasse,

97 Kiefer-Eichen-Scheite,

7 1/2 Eichen-Knüppel,

36 Buchen-Scheite,

5 1/2 Birken- u. Aspen-Scheite,

4 Aspen-Knüppel,

48 1/2 Schock Eichen- u. Buchen-Abraum,

9 Birken- u. Aspen-Abraum,

65 1/2 Oberholz-Strüppwellen;

II. aus dem Unterforste Schleberode,

Distrikt Nr. 39,

ca.: 7 Stück Eichen-Stämme von 12-33 Fuß Länge und 21-33 Zoll Stärke,

18 Eichen-Stämme von geringeren Dimensionen,

1 1/2 Schock harte Baumpfähle,

2 Hordenpfähle,

1 1/2 Eichen-Nußkastern II. Klasse,

9 Kiefer-Eichen-Scheite,

3 Eichen-Knüppel,

1 1/2 Schock Eichen-Abraum,

2 1/4 Eichen-Strüppwellen,

3 1/2 harte Stammwellen;

III. aus dem Unterforste Kleinens.

Schlag Nr. 4,

ca.: 60 Schock Dornwellen

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schloß Freiburg, den 30. März, 1864.

Der Oberförster

v. Rauchhaupt.

Mit Vorbehalt höherer Genehmigung soll der Bauplatz mit Hofraum und Garten des der hiesigen Gemeinde zugehörigen Hirten- und Nachwächterhauses öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden. Hierzu ist Termin

Donnerstag den 7. April

Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Wirthshause angelegt, mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Wiedersdorf, den 30. März, 1864.

Die Ortsbehörde.

Das Haus Brunnenplatz Nr. 7 ist zu verkaufen; es enthält 7 St. K., K., Keller, Hof u. Gärten; es kann auch möbliert gegeben werden.

Capital-Gesuch.

1500 und 1800 \mathcal{R} werden auf ländliche erste und vorzügliche Hypothek sofort gesucht. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße Nr. 3.

4000 \mathcal{R} erste gute Hypothek, inglichen 2200 \mathcal{R} ebenfalls gut sucht bald

G. Martinus.

Ein Student wünscht Unterricht resp. Nachhülfsstunden in alten und neuen Sprachen, in der Mathematik u. zu ertheilen. Gef. Abw. werden unter Chiffre F. M. von **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Holz-Auction.

Auf dem Rittergute Dieskau, am Brückendorfer Teiche, sollen Mittwoch den 6. April c. 100 Haufen Nappeln-Stangen und Reisholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

1/2 Morgen Garten mit Obstbäumen und Wohnung ist sofort zu vermieten in Büschdorf bei **Kaestner.**

16.000 \mathcal{R} (Mündelgelber) zu 4 Prozent, im Ganzen oder auch getheilt auszuleihen, nur auf \mathcal{A} er. — Kapitale von 6000 \mathcal{R} , 2700, 1500, 700, 500 und 350 \mathcal{R} auszuleihen von **G. Uhlig** in Halle, gr. Klausstr. Nr. 18.

Ein Landgut,

2 Stunden von Leipzig, welches 62 Schaf. Acker Areal enthält, in 2 Plänen, gutem Boden, gute Gebäude, 4 Pferde, 20 St. Rindvieh u. c., vollständigem todten Inventar, soll Familienverhältnisse wegen für den Preis von 24.000 \mathcal{R} verkauft werden. Anzahlung zu einigen. Näheres unter J. G. St. poste rest. Leipzig franco.

Ein Materialgeschäft wird in hiesiger Stadt zu pachten gesucht. Adresse wolle man gefälligst unter A. B. 2 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein in Naumburg an frequenter Lage schwunghaft betriebenes Fuß- und Möbelaaren-Geschäft ist umzugs halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten werden unter A. Z. 5668. poste restante Naumburg franco erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein in bester Lage der Stadt Halle belegenes Wohnhaus, wo seit langen Jahren die Bäckerei mit Handel schwunghaft betrieben ist, soll veränderungs halber, mit wenig Anzahlung verkauft werden durch **G. Uhlig** in Halle, gr. Klausstraße Nr. 18.

Ein geübter **Barbieregehülfe** findet bauern: de Concoction in Halle, Glauch. Kirche Nr. 4, 1 Treppe hoch.

Die beliebten Falten-Rouleaux werden billig in und außer dem Hause angefertigt. Zu erfragen durch **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm Nr. 3.

Alle Sorten **Schulbücher**, Atlanten, Exercica, Gesangbücher für Stadt- und Landschulen in alt und neu bei **Puppendorf**, Rannische Straßenecke Nr. 14.

Meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr an der Halle 19, sondern Schülershof 17 wohne, und bitte um ferneres Wohlwollen. Halle, den 1. April 1864.

F. Böttger, Schneidermeister.

4 gute Zugpferde, von 8 die Wahl, stehen den 3. April zum Verkauf Steg Nr. 17.

Ein 4köll. Wagen ist zu verkaufen in Nietleben Nr. 25.

Wegen Mangel an Raum ist ein noch gutes Pianof. zu verk. Auch wird Clavierunterricht erteilt gr. Wallstr. 40.

Ein Wachtelhund ist zu verkaufen Breitestr. Nr. 39, 2 \mathcal{R} . hoch.

2 große Stühle, 2 Sophas, gut gearbeitet, verkauft billig Rathhausgasse 17.

Heute und morgen schneeweißes Rofffleisch bei **Fr. Thurm.**

Roth-, Leber- und Knackwürstchen, delikat, bei **Fr. Thurm.**

Einen Posten **Ima dänischer Stücken-Freide** haben wir noch im Wallwizhaseu lagern und offeriren hieroo zu angemessenen Preisen.

Herr **Ferd. Voigt** in Halle a/S. ist bereit, die nähere Auskunft darüber zu ertheilen. Stettin im März 1864.

A. Siefert & Co.

Zu verkaufen liegt eine Partie trockene Birnbaum-, Kirschbaum- und Nußbaum-Böhlen in Weissenfels, Saaltbor Nr. 534.

Zwei schwere fette Schweine hat zu verkaufen **G. Bunge** in Werderthau.

Mehrere Wüpel große verlesene Kartoffeln liegen zum Verkauf auf dem Rittergut Lopiß bei Merseburg.

Eine neumilkende große Kuh mit dem Kalbe verkauft Schmiebemeister **Schlegel** in Brachwitz.

Privat-Unterricht in **Deutsch, Französisch** (Grammatik und Conversation) in den Schulwissenschaften sowie im **Klavierpiel** erteilt

Gr. Berlin 9, 2 \mathcal{R} . **Antonie Geist**, geprüfte Lehrerin.

Vorbereitung

zum Freiwilligen-Examen.

Der Course beginnt am 15. April. — Pension. — Meldungen brieflich oder persönlich vom 1. bis 7. April, 11 — 12 Uhr.

Halle a. d. S., den 30. März 1864.

Harang, Coll. a. d. Realschule,

vor dem Rannischen Thore 12.

Pensionen für Knaben mit Nachhülfe zu 80 \mathcal{R} weist nach **Ed. Stückrath** in der Ztg.-Exped., Markt Nr. 20.

Eine gute Pension für einen auch zwei Knaben, mit Nachhülfe und Aussicht eines Lehrers, weist nach **Ed. Stückrath** in der Ztg.-Exped., Markt Nr. 20.

In einer anständigen Familie finden noch einige junge Mädchen, welche sich in der Wirthschaft, sowie in feinen weiblichen Arbeiten ausbilden wollen, eine gute und billige Pension. Zu erfragen beim Kaufmann Herrn **Wiedero** am Markt.

Eine anständige Person in gesetzten Jahren, welche im Nähen, Waschen und Plätten erfahren, wird zur Wartung der Kinder zum sofortigen Antritt oder auch zum 1. Juli gesucht. Gute Atteste sind erforderlich. Anfragen werden poste rest. Querfurth unter den Buchstaben P. H. # erbeten.

Ein Reisender,

welcher für ein bedeutendes Strumpf- u. Posamentier-Geschäft Thüringens 3 Jahr mit Erfolg Preußen, Sachsen und Thüringen bereiste, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, unter annehmbaren Bedingungen in dieser oder, da er auch in Kurzwaaren thätig war, in anderer Branche Stelle.

Reflectanten werden gebeten, Briefe mit Chiffre P. # 7. poste rest. Jena zu senden. Agenten werden verboten.

Ein junger militärischer Commis, Materialist, sucht sofort Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre H. 64. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Auf dem Schloßgute Cannawurf wird sofort eine tüchtige Wirthschafterin gesucht.

Eine Wirthschafterin,

welche feine und bürgerliche Küche versteht und einer Haushaltung selbstständig vorstehen kann, sowie ein **Bedienter**, der mit dem Serviren und der Hausarbeit Beschäftigt, werden für's Land gesucht. Persönliche Vorstellung kann in Leipzig erfolgen. Adressen unter R. Nr. 200 poste restante Döbeln.

Landwirthschafterin-Gesuch.

Eine erfahrene Landwirthschafterin findet zu Johannis oder auch früher auf einem Rittergute in der Nähe von Halle Stellung. Näheres Alle Promenade Nr. 26, parterre.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung werden verlangt.

Halle, den 1. April 1864.

Krammisch.

Einen Gärtner, unverheirathet, welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht

Louis Sildebrand.

Böllberger Mühle bei Halle.

Einen Diener und eine perfekte Köchin sucht 1. Mai nach Berlin **Fr. Fleckinger.**

Wirthschafterinnen und Mädchen zur Erlernung w. nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten beim Bäckermstr. **Neubert**, Lange-gasse 18.

Ein Kellner-bursche findet sofort Stellung im **Bürgergarten.**

Mein grosses Lager

von vergoldeten Spiegeln in allen Größen soll, um damit zu räumen, unter dem Einkaufs-Preis verkauft werden.

C. Dettenborn,
Halle a/S., Kubgasse Nr. 1.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein
Fourage-, Holz- u. Producten-Geschäft
 in mein Haus, früher Herrn San.-Rath Dr. Siebelhausen, Lindenstraße Nr. 963. Dasselbe wird in seiner bisherigen Weise fortgesetzt.
 Cisleben, den 27. März 1864.
A. Schröter.

Wasserheilanstalt u. climatischer Kurort Königsbrunn,
 am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkten u. gymn. Kuren unter Leitung des Dr. Puzar.
 Dr. Puzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen u. Prospecte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Wasser-Filter empfiehlt die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:
Ueber die Kolik der Pferde und deren Behandlung nach neueren Grundsätzen. Von Bretsch, Thierarzt u. atab. Lehrer. 10. Auflage. Preis 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Ueber Influenza — Leberbrusteuche — der Pferde und ihre Behandlung nach neueren Grundsätzen. Von Bretsch. Preis 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Den verehrten Besuchern Leipzigs
 empfiehlt sein neu erbautes Lokal, genannt zum
Hamburger Keller,
 Reichstraße Nr. 15, Eingang Goldbuhngäßchen, in Mitte der Stadt und unweit der Bahnhöfe gelegen.
 Guter und billiger Wein, Bairisches und Lagerbier, Delicatessen und andere Speisen in Auswahl.
Chr. Engert.

Ein Lehrling kann sofort placirt werden bei
C. Weyland, Sattler- und Täschnerstr., gr. Klausstr. 4.

Ein Paar stille Leute suchen zum
1. Juli ein Logis im Preise bis 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 Off. unter D. befördert Herr Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Das von der verst. Frau Professor Gesenius bewohnte Logis, große Ulrichstr. Nr. 11, ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße Nr. 22.

In meinem Hause an der neuen Promenade, Mauergasse Nr. 7, steht die Bel.-Etage, welche die Frau Damm inne hat, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Bodenkammer, Kellerraum, Mitgebrauch des Waschauses ic., sofort zu vermieten und zum 1. Octbr. oder früher zu beziehen.
Karl Jabel, Zimmermeister.

Die von Herrn Professor Conze inne habende Wohnung ist durch Ankauf desselben anderweitig zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Vor dem Geistthor Nr. 6a.

Ein Logis, Bel.-Etage, bestehend in 3 Stuben, 4 Kammern, Küche ic., ist zu Michaeli zu vermieten.
H. Lindner, gr. Steinstr. Nr. 9.

Das bisher vom Kreisgerichtsr. v. Landwüst bewohnte Quartier, vor dem Steinthor Nr. 11b, ist zum 1. October zu vermieten.
Taubengasse Nr. 14 wird zu Johanni ein freigelegenes Logis zu 70 Thlr. vacant.

Meine Wohnung ist jetzt gr. Klausstraße Nr. 4 bei Herrn Weiland, Herrn Buchhändler Hammer gegenüber.
F. Krumpke, Schneidermeister.

Künftigen Montag und Donnerstag Braubier, Dienstag und Mittwoch Broihain in der Dampfbräuerei von
Hermann Rauchfuß,
 große Brauhau-gasse.



Reisekoffer und Hutschachteln für Herren u. Damen, Reisetaschen; Umhängen und an die Hand zu nehmen, empfiehlt in bester Auswahl u. billigen Preisen
C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Gundenaufkörbe in allen Größen empfiehlt in Dsd. und einzeln
F. Uhlig, Radler, Schmeerstraße Nr. 25.

Sonnabend früh frischen Seedorf'sch. August Adlung.

Bieh-Verkauf.
 350 Stück ächte mecklenburger Hammel und Schaaf, ganz vorzüglich zur Zucht wie auch zur Mast, jung und sehr wollreich, dabei 100 Stück Lämmer und 2 Stück sehr gute, noch junge Böcke, stehen auf der Posthalterei Köbejün zum Verkauf und nach der Schur zu übernehmen.

Mein Geschäft bleibt von heute an täglich bis nach 8 Uhr Abends geöffnet.
August Falcke, Coiffeur, Schmeerstr. 1.

Sonnabend den 2. April Dritte Quartett-Unterhaltung im Saale des Kronprinzen, unter Mitwirkung der Hrn. Königen, Herrmann und Lübeck aus Leipzig. Quartett (Es dur) von Mozart. (F moll) von Beethoven. (A moll) von Schumann. Billette à 10 $\frac{1}{2}$ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (gr. Steinstraße) zu haben. Kassenpreis 15 $\frac{1}{2}$.
Anfang 6 Uhr.
C. John,
 Stadtmusikdirector.

Hallesche Liedertafel.
 Sonnabend den 2. April Versammlung.
D. V.

Passendorf.
 Sonntag lade ich zu meinem Abzug und Tanz freundlichst ein.
Schaffernicht.

Stadttheater in Halle.
 Sonntag den 3. April letzte Vorstellung mit freiem Entrée für Kinder auf vieles Verlangen: **Die Jagd um's Mädchen**, oder: **Ein Krieg der Freundschaft**, Posse in 4 Theilungen von A. Hopf. 1) Wenn einer eine Reise macht. 2) Der Sturz in den Abgrund. 3) Die Herausforderung. 4) Sie haben einen Bock geschossen. Hierauf: **Glücks-Müller**, oder: **Dafel Sturzmeiers Testament**, Originalposse in 1 Akt von A. Freytag.
 NB. Zu dieser Vorstellung kann jeder Apatertbesucher ein Kind unentgeltlich einführen.

Vorkaufige Anzeige.
Sommertheater in der Weintraube zu Siebichenstein.

Die diesjährige Theater-Saison ist vom gehoramsft Unterzeichneten übernommen worden und werden die weiteren Bekanntmachungen später erfolgen; es soll hauptsächlich für den Winter ein gutes Ensemble im Laufe des Sommers herangebildet werden. Für den Sommer sind bereits engagirt: Frau **Hofner**, Frau **Herrmanns**, Herr **Schindler**, Herr **Würf**, Herr **Deyer**, Herr **Walzer**, **Carl Bröncke**.

Im Saale der Weintraube findet Sonntag den 3. April kein **Trio-Concert** statt; 8 Tage später jedoch (also den 10. April) das letzte, zu welchem die Abonnementsbillets noch benutzt werden mögen, da dieselben für nächsten Trio-Cyclus kein Gültigkeit haben.
E. Apel.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigen, schweren Leiden entschlief am 28. März c. mein jüngster, einst so hoffnungsvoller Sohn, **Anton Contius**, recht sanft in seinem 29ten Lebensjahre, und drei Tage darauf, an seinem Begräbnistage, folgte ihm meine gute Schwester, Jungfr. **Juliane Augustine Henriette Contius**, die bei mir lebte, im bald vollendeten 77ten Jahre, eben so sanft nach. Mit betrübtem Herzen zeige ich dies meinen Freunden und Bekannten an und bitte um silbes Beileid.
 Brebna, den 1. April 1864.
M. W. Contius, Past. u. Sup. a. D.

Bei bevorstehender Abreise sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Sollte noch irgend Jemand eine Forderung oder Mittheilung in irgend welcher Art an uns zu haben vermerken, so bitten wir, sich dieserhalb bei uns melden zu wollen.
 Halle, den 1. April 1864.
H. Schindler, H. Ahlborn.
A. Freytag.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 77.

Halle, Sonnabend den 2. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 31. März, Abends. (Tel.) Nach hier eingegangenen Berichten aus Christiania ist in der Sitzung des Storching am 29. d. dem Könige das Recht erteilt worden, die Linienarmee und die Flotte, wenn er es notwendig findet, zur Unterstützung Dänemarks benutzen zu dürfen. Gleichzeitig wurde ein Credit von 800,000 Specjes bewilligt. Die norwegische Armee und Flotte werden completirt. — „Dagbladet“ vom 30. enthält einen Bericht über Demonstrationen zu Gunsten Dänemarks, die in Finnland stattgehabt. — Aus Kopenhagen wird vom 29. d. gemeldet, daß nach dem von der Admiralität gefällten Urtheil die aufgebrachtten Schiffe „Diensttag“, „Präsident Blumenthal“ und „Vorwärts“ nebst Geräthschaften, Inventar, Ballast und Ladung als gute Prise erklärt worden sind.

Altona, d. 31. März, Vormittags. (Tel.) Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet, daß am Dienstag eine Berathung holsteinischer Stände-Abgeordneten in Kiel zusammentreten wird. Die Aufforderung dazu ist ausgegangen von dem Professor Behn, dem Grafen Rankau, dem Abgeordneten Reincke, den Pastoren Versmann und Schrader.

Hamburg, d. 31. März. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ zufolge sind die Schraubenregatten „Niels“ zu Lande und eventuell gegen die österreichische Schiffe „Frederic“ ist fertig ausgegeben. Bis auf zwei Linienregatten fertig.

Der „Staats-Anzeiger“ berichtet von dem Kampfe an der Düppel, die feindlichen Vorposten ohne feindliche Belästigung, die feindlichen Terrains sich bedienen der ausgezeichneten Bravour der Truppen im Gefechte und fast ununterbrochen ausgeführt waren, vollkommene rückte das Füßler-Bataillon rechts der nach Sonderburg taillon Leib-Grenadier-Regiment ohne einen Schuß zu thun, sen ihn. Nach kurzem, eine Truppen am Fuße der Glacis unmittelbar an den dort auf Position eröffnete nun der Werken und überschüttete da aller Art, während „Kolf“ bis nahe an den rechten Flügel und das Füßler-Bataillon in Flanke und Rücken beschossen, die Batterie nördlich der Schanze Nr. 6 vor und rückwärts gegen den linken Flügel kämpfende Leib-Grenadier-Regiment ein Kartätschfeuer, welches durch Infanterie-Kolonnen unterstützt wurde, die in demselben Augenblicke vorbrachen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, die äußerst exponirte Position am Fuße der Glacis wieder aufzugeben; dagegen behauptete das 18. Infanterie-Regiment dauernd die Abhänge, welche noch um 300 Schritt vorwärts der vor dem Angriff eingenommenen Stellung liegen, das Leib-Regiment aber theils seine ursprüngliche Stellung, theils nördlich von Düppel das noch weiter vorwärts gelegene Terrain. Diese Stellung wird noch jetzt be-

hauptet. — Das Brandenburgische Füßler-Regiment Nr. 35, das nach der Büffelkoppel gezogen worden war, kam nicht zur Action, da ohnehin der Zweck erreicht war und die Dänen, nachdem „Kolf Krake“ durch unsere Batterien 4 Schuß erhalten und sich zurückgezogen hatte, sich damit begnügten, nur noch kurze Zeit das Feuer aus den Schanzen spielen zu lassen. Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus und waren auch nach dem verhältnismäßig großen Verlust von der erfreulichsten Stimmung befeelt. Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt. Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Die verwundeten Offiziere sind bereits gestern namentlich bezeichnet worden, nur ist hinzuzufügen, daß der als leicht verwundet genannte Lieutenant Rasper vom 18. Infanterie-Regiment vermißt wird. — Bei dem vor Fredericia stehenden königlich kaiserlich österreichischen Armeecorps wird nichts Neues gemeldet. — Von dänischen Kriegsschiffen kreuzen zwischen Aarhus und Denssee die Dampffregatte „Geyser“, die Panzerfregatte „Niels Juel“, das Dampf-Kanonenboot „Phönix“ und im kleinen Belt 8 — 12 Kanonenboote. Vor dem Kieler Hafen liegt die dänische Segelfregatte „Thetis“ von 44 Kanonen und in der Nähe der Insel Fehmarn eine Segelfregatte von 20 Kanonen und 2 Kanonenboote.

Der Bericht des dänischen Kriegsministeriums über das Gefecht vom 28. bei Düppel lautet wörtlich: „Kopenhagen, d. 28. März, 12 Uhr: Nach einem Bericht des Oberkommandos von 10 Uhr 5 Minuten haben die Preußen Morgens eine Ueberumpelung der Düppeler Stellung versucht, indem sie zwischen den Schanzen Nr. 4 und 8 erschienen. Nach einem heftigen Kampfe, welcher ununterbrochen bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr (Morgens) fortgesetzt wurde, warf unsere Schanzen- und Laufgräben-Besatzung den Feind in seine frühere Stellung zurück. Das Gefecht erstreckte sich über die ganze Linie; auf dem linken Flügel betheiligte sich „Kolf Krake“ an dem Kampfe, indem derselbe durch sein gegen die Schluchten am Wenningbund gerichtetes Feuer das Vordringen des Feindes beeinträchtigte, während das Schiffschiff selbst von den Broader Batterien ohne Wirkung oder Verlust beschossen wurde. 26 preussische Gefangene sind nach Sonderburg eingebracht worden, darunter 2 Offiziere, Alle vom 18. preussischen Regiment, welches beim Angriff voranging. Unser Verlust kann noch nicht genannt werden, ist aber trotz des heftigen Gefechts sehr kaum von Bedeutung.“

Außerdem hat das dänische Marineministerium Folgendes veröffentlicht: „Am 28. März, Morgens 3 Uhr eröffneten die feindlichen Batterien ihr Feuer gegen die Düppeler Schanzen, „Kolf Krake“ setzte sich in Bewegung, näherte sich dem Wenningbund und erschien bei Tagesanbruch in der Bucht, wo derselbe von den feindlichen Batterien am Broader-Strande stark beschossen wurde. Nachdem derselbe sich zwei Stunden in der Bucht aufgehalten und die feindlichen Truppen mit Granaten beschossen hatte, verließ er die Stellung, als der Feind auf dem Rückzuge begriffen war. Das Schiff hat keinen wesentlichen Schaden erlitten und nach dem Gutachten des Oberkommandos eine vortreffliche Thätigkeit entwickelt.“

Nach einer Kopenhagen er Depesche der „B. H.“ hat das dänische Kriegsministerium am 29. März Abends diese Berichte noch in folgender Weise ergänzt: „Im gestrigen Gefechte hatten wir 2 Oberlieutenants, 2 Lieutenants todt, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants verwundet, 30 todt und 108 verwundete Unteroffiziere und Gemeine. — Gefangen wurden 4 feindliche Offiziere (davon 3 verwundet), 27 Unteroffiziere und Gemeine. — Der Feind erhielt auf sein Verlangen einen Waffenstillstand von 11 bis 1 Uhr, während welcher Zeit er viele Tode und Verwundete einbrachte. Sein Verlust kann nicht unbedeutend sein.“

